

Die Tagung der Lilienthal-Gesellschaft.

Luftfahrtminister Generaloberst Göring über die Aufgabe der Luftfahrtforschung.

Berlin, 13. Okt. Während der Tagung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, deren erste Hauptversammlung am Dienstagvormittag in der Krulloper in Berlin stattfand, machte der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, richtungsgewandte Ausführungen über die großen der Lilienthal-Gesellschaft gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der Luftfahrtforschung.

Generaloberst Göring begrüßte die Versammlung, insbesondere auch die ausländischen Gäste aus den verschiedensten Ländern, die durch ihr Erscheinen den Arbeiten und Bestrebungen der Lilienthal-Gesellschaft ihre Anerkennung zeigten. Durch die Namensgebung der Gesellschaft sei eine Verantwortlichkeit an denjenigen deutschen Mann abgetreten worden, der als Erster die urale Sehnsucht des Menschenseins erfüllt habe. In seinem Geiste müsse weitergearbeitet werden.

Es sei für die deutsche Luftfahrt, für die zivile Luftfahrt gleichwie für die Landesverteidigung, von höchstem Wert, daß in der Lilienthal-Gesellschaft fruchtbarere Arbeit geleistet werde, denn gerade auch in der Fliegerei müsse die Praxis stets auf tiefgründigen und weitsehenden Forschungen und wissenschaftlichen Erfahrungen aufbauen. Nicht zuletzt sei die Forschungsarbeit der Lilienthal-Gesellschaft eine Voraussetzung dafür, daß der Weg der deutschen Luftfahrt immer weiter auswärts führe. Die in der Lilienthal-Gesellschaft geleistete Gesamtarbeit diene jedoch nicht allein der deutschen Luftfahrt, sondern ebenso sehr auch dem allgemeinen Fortschritt der Menschheit. Die Tagung der Lilienthal-Gesellschaft sei der Erreichung dieses hohen Zieles gewidmet.

Generaloberst Göring sprach zum Schluß seiner Ausführungen gegenüber den ausländischen Teilnehmern an der Tagung die Bitte aus, daß sie an den Arbeiten der Gesellschaft mit warmem Herzen Anteil nehmen möchten, denn ihre Gemeinschaftsarbeit im friedlichen Wettbewerb diene der Erhaltung des Friedens, der allein die Menschheit in den Tagen der großen Segnungen der Luftfahrt bringen könne.



Der Reichsluftfahrtminister Göring bei der Lilienthal-Gesellschaft.

In der Berliner Krull-Oper hielt die Lilienthal-Gesellschaft ihre erste Hauptversammlung ab, zu der auch Vertreter der ausländischen Luftfahrt erschienen waren. Hier begrüßt Reichsluftfahrtminister Göring die italienische Abordnung. (Scherfs Bilderdienst, A.)

Korpsführer Hühnlein über die Aufgaben des NSKK.

Führertagung in Döberitz.

Döberitz, 13. Okt. Das gesamte Führerkorps des NSKK, 17 bis 18 Dienstag in der Reichsmotorfahrerschule des NSKK in Döberitz-Elsgrund zu einer Tagung versammelt.

Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung stand eine grundlegende Rede des Korpsführers Hühnlein, der die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres gab. Für die künftige Arbeit des Korps komme es auf die Glaubwürdigkeit und den Mut ebenso sehr an wie auf die Leistung. Das NSKK sei glücklich, daß sein Dienst ein hohes Maß an Kenntnissen er-

fordere und eine ununterbrochene Erprobung der nationalsozialistischen Weltanschauung mit sich bringe.

Der Korpsführer legte seinen Unterführern nahe, ihrer verantwortlichen Dienstaufgabe noch mehr als bisher die Form eingehender Prüfungen und Befähigungen zu geben. Das Schlußwort und die mit ihm engste verbundene Zusammenarbeit mit der Gliederung der Motor-SS, bedeute für das Korps verantwortungsvolle Arbeit an der Jugend. Diese Arbeit sei die höchste und dankbarste, aber zugleich auch die schwierigste, denn Erziehungsfehler an der Jugend könnten niemals wieder gut gemacht werden. „Es gibt für eine Nation“, so führte der Korpsführer aus, „kein höheres Gut als sein Vermögen an Jugend!“. Der Korpsführer betonte auch, daß ihm in der Inspektion der Motorfahrerschulen und in der Inspektion für Technik und Gerät zwei wichtige sachberatende Stellen zur Seite stehen.

Der Korpsführer wandte sich weiter dem Gebiet des Verkehrserziehungsdienstes zu. Das NSKK habe sich ein neues Arbeitsgebiet selbst erlangt, auf das es stolz sein könne. Das NSKK werde künftig im Einvernehmen mit dem Chef der deutschen Polizei im Verkehrserziehungsdienst eingetragene werden und damit vor aller Öffentlichkeit eine Tätigkeit ausüben, die entscheidend für das Ansehen des Korps in der Öffentlichkeit sei. In einem solchen erlassenen Befehl habe er die hohe Verantwortung, die den Führern und Männern des Korps in dieser Hinsicht ermahne, noch einmal zu betonen.

Auch den Kraftfahrern habe das NSKK durch beispiellosen Einsatz freudig vorangetrieben, und es sei daher künftig nicht mehr denkbar, daß der Renn-Kraftfahrersport in Deutschland anders betrieben werde als im Zeichen der Kampfororganisation der deutschen Kraftfahrer, des NSKK, und der gleichfalls unter seiner Führung stehenden Obersten Nationalen Sportbehörde.

Korpsführer Hühnlein hob abschließend hervor, daß alle Aufgaben nur gelöst werden können, wenn ein tiefes geschultes, geschäftliches und leistungsfähiges Führerkorps vorhanden sei. Wer der Partei dienen wolle, müsse ihr ganz dienen und erfüllt sein von ihren hohen und erhabenen Idealen.

Neuer französischer Geschäftsträger in Rom.

Paris, 13. Okt. Wie aus zuverlässigen Kreisen zu den Schwierigkeiten hinsichtlich des Beglaubigungsdokuments des neu ernannten französischen Gesandten am Quirinal St. Quentin verlautet, hat man den Eindruck, daß die französische Regierung eine Anerkennung des italienischen Königs als Kaiser von Abyssinien nicht zum Ausdruck bringen werden und sich daher vorläufig, dem belgischen Beispiel folgend, mit einem Geschäftsträger begnügen dürfte.



„Unsere Heimat will Ruhe und Ordnung.“

Mit diesem Satz antworteten die Bewohner Elsch-Lothringens und die elsässische Presse auf die bolschewistische Offensiv, die mit Genehmigung der französischen Regierung stattfand. Unser Bild zeigt die Besetzung der Elsch-Lothringens. Die Bevölkerung steht auf der Straße mit erhobener Hand und protestiert gegen die stattfindenden Raubzügen der Kommunisten. Die Vorgänge dürften denen, die mit den Jüngern Moskaus in Frankreich sympathisieren, energisch zu denken geben. (Pressefoto, A.)

Residenz-Theater.

Gastspiel Ingers Original-Opernserie: „Der Clappentanz“. Ein lustiges Spiel in 4 Akten von Karl H. S. J.

Dem alten Krieger laßt das Herz im Leibe, wenn er, an eigene Erlebnisse sich erinnernd, die Szenen des „Clappentanz“ in Bild und Wort an sich vorüberziehen läßt. Voraussetzungen möchten wir dabei, daß Ingers' Legatenspiele eigentlich im Bauerntheater im üblichen Sinne ist. Die raube, aber herzliche Sprache, die sich im Reine herausbildet, läßt sich aber immer noch am liebsten als bayerisch zum Ausdruck bringen. Und die drei Musikstücke, die in „Sanjos Clappentanz“ im Mittelpunkt lustiger Dialogszenen stehen, kommen aus Bayern. Drollig und unaufrichtig ist das, was sie sich zu sagen haben. Der Verfasser hatte wohl zu wenig die Lustig, eine Komödie im Stile Eigmund Grassis zu gestalten. Unter der Hand gerieten ihm die Szenen aber doch so hart nach der derbomigen Seite, so daß es ein Clappentanz-Lustspiel wurde, das eine amüsante Melodie zum Charakter hat. In ein belgisches Clappentanz, weit hinter der Komposition, so daß man schon nicht mehr genau weiß, ob es noch zur Weltform oder schon zur Diktatur gehört, kommt man nach verlustreichen Geschehnissen abgetriebene Truppe in Belgien. Drei Ungerechtigkeiten, der Feldmann-Baus, der Clappentanz und der Clappentanz kommen mit ihrem Kommandant zum Clappentanz in Quartier. Abgefingert und verdorrt, müde und hungrig, bilden sie einen traurigen Kontrast zu dem feinen Kommandanturheber-Johann-Baus, der das Glück hatte, gleich vom Refruidendepot aus einen Clappentanz zu erwischen und sein Feldbesuchen im hohen Kommando mit Würde trägt. Dort der freundlichen Aufnahme nach das farnese Weisje Marie werden unsere drei Clappentanz aber reich materiell und zu allerlei lustigen Szenen aufgeführt. Der Clappentanz hat gleich beim Clappentanz einen Hosen „befordert“, der leider dem Clappentanzkommandanten selbst und darum schließlich doch wieder herausgerückt werden mußte. Clappentanz, der Kopf und Bürde des Leutnants ist, soll ihn sogar für den Clappentanzkommandanten, den alten Clappentanz, zubereiten. Aber da er noch eine Kasse im Clappentanz und der Clappentanz, findet seinen Kameraden schon so auf den Straken freute, findet einen Ausweg, bei dem Clappentanz zu fangt. Clappentanz und Clappentanz essen schließlich Clappentanz, mit dem einzigen Unterschied, daß der Clappentanz Clappentanzkommandanten eine Kasse ist. Das ganze ist breit und Clappentanz ausgemacht, mit gründlichen Überlegungen durchgeführt und von herrlichen Ausdrücken unterlegt gehalten, wobei der Humor des Feldbesoldeten und die clappentanzliche

Neue geistliche Musik aus 12 Ländern.

Die Internationale Gesellschaft für Erneuerung geistlicher Musik, die 1929 in Frankfurt gegründet wurde und hier ihren Sitz hat, hielt in der Zeit vom 3. bis 13. Oktober in ihrer Gründungsstadt ihre vierte internationale Arbeit und Festwoche ab. Weit über tausend Teilnehmer aus dem Ausland und viele tausende aus dem Reich, hohe kirchliche Würdenträger, Kardinal Hönk, Erzbischof von Bolen, Primas von Polen, Erzbischof Dr. Gröber, Freiburg, Bischof Dr. Hillich, Linburg, sowie Vertreter des Staates und der Stadt waren zu dieser Woche in Frankfurt zusammengekommen. In 30 Veranstaltungen wurden weit über 150 neue Werke von 114 zeitgenössischen Komponisten aus 12 Ländern aufgeführt. Die Tagung vom 3.—6. Oktober, die mehr als Ausfall, gebadert waren, hatten überwiegend kirchlichen Charakter. Amerhalb der mannigfaltigen Kirchenkompositionen war der Messkomposition ein besonderer Platz zugewiesen. Namen wie Josef Schneider, Regensburg, G. Straßberger, Regensburg, Feldkirch, Paul Wilbra, Gessenkirch, Heinrich Remacher, Köln, Johann Hafner, Rom oder Max Hoff, Regensburg, zeigen das Neue in der zeitgenössischen Messkomposition an, die auf dem Wege ist, eigene Formen zu finden. Formal hält sie sich nicht so sehr an die Ausarbeitung des Linearen, sondern ordnet das Stimmgewebe einem harmonischen Klang unter. Neben der Messkomposition fanden die kleineren Kirchenmusikalischen Kompositionen. In den verschiedenen Abenden der Woche waren jeweils einige Werke zu kirchenmusikalischen Abendmessen mit einem festen Vortragsplan zusammengestellt. Damit sollte die Anregung gegeben werden, die Abenden des Kirchenjahres musikalisch zu durchziehen und auszuloten.

Die Hauptwoche brachte die großen repräsentativen Abendkonzerte mit der Beteiligung der verschiedenen Nationen. Die Stadt Frankfurt begrüßte die Gäste mit einem Eröffnungskonzert, das von Bruders „Rebeum“ übertrug war. Von Josef Jongen, einem der bedeutendsten Vertreter der belgischen Komponisten, hörte man eine konzertante Sinfonie für Orgel und Orchester als bemerkenswertes Werk des Abends. Statien war in der Veranstaltungssolge mit drei Konzerten vertreten, von denen zwei von italienischen Organisten mit triumphalem Erfolg bestritten wurden. Als die beachtlichsten der zeitgenössischen Komponisten Statien müssen Labroca und Malpica genannt werden, erfreulich war auch die Bekanntheit mit dem von

Verbundenheit in allen Situationen immer wieder auf das Lebenswürdigste zum Ausdruck kommen. Man hat einfach aus dem Leben nicht mehr heraus und hatte manchmal Mühe, dem witzigen Dialog zu folgen.

Karl J. Ingerl, der Direktor und Spielleiter des Ensembles, verkörperte die Hauptrolle, eben jenen Alltags-Lampf, der voller lustiger Streiche liest und ein einmal getriebenes Ziel über alle Hindernisse hinweg ausrichtet. Der das kommt in den Topf und wird von den Nichtigkeiten gelassen, der Clappentanz aber kommt an die Front. Kräftige Typen aller Frontsoldaten waren Dolar Richter als Landsturmmann Reichthor und Hansob Gu. n. h. er als Vertreter Feldmann. Auch Karl B. i. t. als Leutnant und Max W. ü. h. als Soldat, waren ebenso wie Mini W. ä. n. e. r, die dralle und liebenswürdige Marie, bestens am Platz. Die Ausstattung war erst von der Klarheit bis zum Kochgeschirr und ebenso benahmen sich die Soldaten, so daß das gutbeachtete Schauspiel mit Begeisterung folgte und herzlichem Beifall spendete.

* „Hiel Jovers“ neues Lustspiel: „Held seiner Träume“ wird am Dienstag, 20. Oktober, im Komödienhaus Dresden uraufgeführt.

* Darmstädter Musikwoche. Vom 19. bis 23. Oktober veranstaltet die Stadt Darmstadt, die in ihrer Akademie für Konstant schon ein geeignetes Instrument besitzt, eine Musikwoche zur Förderung des zeitgenössischen Musikschaffens und junger Talente. Diese erstmalige Veranstaltung solcher Art wird dann zur alljährlich wiederkehrenden Einrichtung werden. Die Stadt als Träger der Veranstaltung hat den fruchtbarsten Gedanken in die Tat umgesetzt, um die städtische Musikpflege in den Dienst der kulturellen Aufbaubarbeit und insbesondere der zeitgenössischen Musik zu stellen. Die Musikwoche sucht ihre Aufgabe, zeitgenössisches Schaffen zu fördern, nicht etwa auf dem Wege einer Unaufmerksamkeit neuer Werke zur Herausführung derselben, daneben aber auch andere Werke, die zwar ihre Feuerstätte anderwärts schon gefunden haben, in unserem Gebiet indessen noch wenig bekannt sind, zur Diskussion stellen.

Wissenschaft und Technik. Dem Tuberkulose-Krankenhaus in Huipulca in Mexiko wurde im Namen der deutschen Kolonie von der deutschen Gesandtschaft eine Konzertschule von Robert Koch übergeben. Statien der Wille ist die W. G. Farbenindustrie.

Um die Vormachtstellung in Fernost.

Ausfuhrkreditplan zwischen England und China.

London, 13. Okt. Wie in maßgebenden englischen Kreisen befestigt wird, ist zwischen England und China eine grundsätzliche Einigung über einen Ausfuhrkreditplan erzielt worden, der in großen Zügen dem vor einiger Zeit mit Sowjetrußland abgeschlossenen Abkommen entspricht.

Danach wird China englische Industrieerzeugnisse kaufen können, während die englische Regierung gegenüber den englischen Verkäufern die Garantie übernimmt. Ziffermäßige Angaben über die Höhe dieses Kredites liegen noch nicht vor. Bekanntlich ist der sowjetrussischen Regierung leinereit ein Kredit bis zur Höhe von insgesamt 10 Millionen Pfund unter der einzigen Voraussetzung eingeräumt worden, daß sich unter den in England zu tausenden Waren kein Kriegsmaterial befinden darf.

Dagegen entsprechen Meldungen über die Gewährung einer britischen Baranleihe von mehreren Millionen Pfund in dieser Form nicht den Tatsachen. Richtig ist, daß der bereits vor einigen Monaten gemachte Vorschlag einer gemeinsamen Anleihe Englands, Frankreichs, Belgiens und Japans an China zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zurzeit noch erliegen wird.

Japan als aufmerksamer Beobachter.

Tokio, 13. Okt. (Staatsdienst des D.N.B.) Die Blätter „Tokio Nishi Nishi“ und „Tokio Asahi Shimbun“, sowie die Agentur Domei berichten in großer Aufmerksamkeit über den bevorstehenden Abschluß des Warenkreditabkommens zwischen England und China und rechnen mit einer starken Steigerung der englischen Warenausfuhr nach China. Das japanische Außenamt, das bisher noch keine Mitteilung über den Ausfuhrkreditplan erhalten habe, sei entschlossen, Vorkämpfer Yoshida entsprechende Anweisungen zu geben für den Fall, daß die Bedingungen des Abkommens geeignet seien, den politischen Einfluß Großbritanniens auf China zum Nachteil des Friedens im Fernen Osten von neuem zu festigen und besonders die sinesisch-japanischen Verhandlungen zu fördern. Gegen eine wirtschaftliche produktive Hilfe ohne politische Rückwirkung hätte Japan dagegen nichts einzuwenden.

Die Zwischenfälle bei der letzten Memelwahl.

Ein hartes Urteil.

Kowno, 13. Okt. Die litauische Appellationskammer in Kowno verurteilte am Dienstag um 10 Uhr nach sechsstündiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen die 14 Memelwähler wegen der Wahlzettelverfälschung bei der letzten Landtagswahl in Guggen: Sechs Angeklagte — nämlich Simmat, Gerullis, Budzinas, Maties, Heinrich Grigoletis und Kratichmann — wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte — nämlich Stragulis, Kaufsed und Richard Grigoletis — erhielten je ein Jahr Gefängnis und der frühere Landtagsvorsitzende Georg Waschlies 11 Monate Gefängnis. Vier Angeklagte — Kaufjols, Vint, Lorenzaitis und Stalgis — wurden freigesprochen. Den verurteilten Angeklagten, die sich in Untersuchungshaft befinden, wird zum Teil die Untersuchungshaft angerechnet. Waschlies, der bereits ein Jahr im Gefängnis saß, hat seine Strafe damit abgebußt.

Die Beurteilten hatten ferner gemeinschaftlich für den zugesprochenen Schadensersatz, darunter 120 Lit monatlich für den zu Schaden gekommenen Sarutis und 10 Lit monatlich für Schults. Außerdem tragen alle Beurteilten auch gemeinschaftlich die Gerichtskosten.

Jüdisch-marxistische Sabotage.

Brandstiftung im Büro der Londoner Josophisten.

London, 13. Okt. In der Hauptgeschäftsstelle der Britisch Union of Jewish Workers ist heute früh Feuer ausgebrochen. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Wie nunmehr einmündig festgestellt, ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen.

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen.

Eine deutsche Stellungnahme in London übergeben.

Berlin, 13. Okt. In Fortsetzung der deutsch-englischen Verhandlungen über ein qualitatives Flottenbegrenzungsabkommen hat der deutsche Gesandtschaftsrat in London gemeinsam mit dem deutschen Marineattaché am Montag im britischen Office eine Stellungnahme zu den letzten schriftlichen Verhandlungen der britischen Regierung übergeben.

Polnische Innenpolitik.

Eine neue Partei. — Programm: „Brot in Wasser“.

Warschau, 13. Okt. Eine neue politische Partei unter dem Namen „Nationalsozialistisches Lager“ ist von einer Gruppe ehemaliger polnischer Legionäre als Reservoffiziere ins Leben gerufen worden.

Die neue Partei bekämpft sich, wie es in ihrem Programm heißt, zu dem „ritterlichen Geiste der Unabhängigkeitskämpfer und zur heldischen Überlieferung der Legionen“. Ihre Mitglieder betrachten sich als Soldaten des Nationalsozialismus und erstreben den Aufbau eines machtvollen polnischen Staates. In dem Programm heißt es weiter, die Partei müsse ein „Brot in Wasser“ sein, in dem jeder bei dem 6. bis zum 80. Lebensjahr sportlich-militärischen Organisationen angehöre.

Im übrigen will die Partei demokratischen Grundgedanken folgen und läßt diese Einseitigkeit in die Forderung miteinbringen: „Angleichung der Oberstufe nach unten und Gleichung der unteren Schichten nach oben“. Die Partei hofft, vor allem unter den früheren Frontkämpfern sowie im gebildeten Bürgertum Anhänger zu finden.

Aus Augenzeugenerichten geht hervor, daß in der vergangenen Nacht kurz nach 4 Uhr ein grüner Kraftwagen vorfuhr.

In dessen Innern saßen zwei Personen, die sich in der Richtung nach Osten bewegten. Die Fahrer des Kraftwagens war ein Mann, der unheimlich nervös wirkte. Wenige Sekunden später fuhr der unheimliche Kraftwagen in höchster Geschwindigkeit davon, als ein Polizist des Vorgesanges den Versuch machte, die Täter zu stellen. Das Haus ist von einem Ehepaar und seinen Kindern bewohnt. Doch niemandem kam es in den Sinn, die Polizei zu rufen. Die Feuerwehr rief dann die Kohlen des Kohlenbodens auf, um ein Weiterbreiten des Brandes zu verhindern.

Bei den polizeilichen Nachforschungen im Laufe des Vormittags ergab sich die bemerkenswerte Tatsache, daß zwei der Augenzeugen aus Furcht vor kommunistischen Repressalien daten, ihre Namen der Öffentlichkeit nicht bekannt geben.

Zwei jüdisch-marxistische Veranstaltungen in England verboten.

London, 14. Okt. (Zusammenfassung) Zwei Veranstaltungen der britischen Josophisten sind verboten worden. Eine sollte am Dienstagabend in einem Saal in London stattfinden. Das Verbot wurde ausgesprochen, um Unruhen im Inneren des öffentlichen Friedens zu vermeiden. Auf der zweiten geplanten Versammlung in Soansea wollte ein Herr Mosley selbst sprechen.

Die Untere verlor im letzten Augenblick noch einen Druck auf das Kabinett, das am Mittwoch die Frage der Unruhen in East End besprechen wird, auszuweichen. Der Sekretär des Londoner Gemeinderates hat an den Innenminister einen Brief gerichtet, in dem er die Regierung ersucht, die bestehenden Gesetze gegen private, militärische oder politische Versammlungen in öffentlichen Gebäuden mit aller Kraft anzuwenden. Wie nicht anders zu erwarten, wird der britische Josophistenverband dabei als halb-militärische Organisation bezeichnet, deren Ziel in der Befreiung der Opposition und der freien öffentlichen Meinung bestehe. Zum Schluß heißt es, wenn das bestehende Gesetz zum Schutze der britischen Verfassung und der britischen Bürger nicht ausreicht, dann solle das Parlament ohne Verzug ein neues Gesetz für diesen Zweck schaffen.



Wieder Unruhen in London.

Bei den jüdisch-marxistischen Kundgebungen kam es in London-Ostend wieder zu Straßenkämpfen zwischen Demonstranten und Anhängern der Mosley-Bewegung. Wiederholt mußte berittene Polizei Ansammlungen zerstreuen.

Torrebranca wieder entbedenkt „Misere“ von Giovanni Battista. Von den Schweizer Komponisten, für die der Wiener Kammerchor sich einsetzt, haben die Luzerner Franz Brenn und J. B. Hilber eine traustolle Tonprache. Die Chormusik Polens — im Mittelpunkt die alten Meister des 17. und 18. Jahrhunderts Belli, Zielinski, Szamotulski — wurde von dem polnischen Domchor vorgeführt. Die zeitgenössischen polnischen Tonsetzer sind ganz an den alten Meistern geschnitten und zeigen keine Neigung zu neuer Klanglichkeit. Auch die französischen zeitgenössischen Kirchenmusiker, wie Ravel und Debussy, besitzen offenbar deutlich den Einfluß der alten französischen Musik. Die Kantaten des Straßburger Matthiassen lassen eine Verbundenheit mit deutscher Klanglichkeit erkennen. Neben den belgischen Vertretern des 15. und 16. Jahrhunderts verblühten die zeitgenössischen Musiker, nur Flor Peeters bleibt in Erinnerung. — Den letzten Höhepunkt der Festwoche brachte das ungarische Konzert, in dem der Budapestertheaterchor unter Frigyes Remenyis sich als ein Klangkörper von lehrer Vollkommenheit erwies. Blatnotl musikalisch auch einige der zeitgenössischen ungarischen Musiker Joltan Kodali, Babitsians Palmas, Sulus Kertesz. Der Münchener Domchor hatte sich unter Prof. Berberich der zeitgenössischen deutschen Kirchenmusikkomponisten angenommen. In zwei Konzerten hörte man durchweg erfreuliche Arbeiten von Karl Hiller, Hugo Haas, Franz Philip, Armin Knab, Hans Humpert, Josef Herrmann, Josef Ahrens und Reinhold Schwarz. Mit einem Dreifachkonzert von Prof. Walter, Wien, in der Stiftskirche in Kiedrich, wobei die Tagungsteilnehmer einen Ausflug unternommen hatten, fand die musikalische Arbeitswoche mit den Werken alter Meister ihren Abschluß.

Aus Kunst und Leben.

• **Werbekunde des Kurorchesters.** Der gut besuchte Werbekunde im Kurhaus am Dienstag, der den Hörern reichliche, fast überreichliche Gelegenheit, sich über die Qualitäten des Kurorchesters und seiner prominenten Mitglieder zu informieren. Den Auftakt gab August Bogt mit dem Meisterlied-Vorspiel; er ließ ihm keine rechte mittelloserge Kantigkeit und erstellte eine bemerkenswert zügige, zusammengefaßte Wiedergabe ohne falsche Klanglichkeit. Auch Strauß' Kollerwalzer und Tschallowskys Thema mit Variationen aus der Suite op. 88, zwei bekannte Repertoriestücke des Kurorchesters, erklangen unter seiner Stabführung in der hier früher bereits gewürdigten Lebendigkeit und Geschlossenheit. Zum Schluß konnten Dirigent und Orchester gemeinsam für herliche Ouverturen danken. Die Ranghöhe des Kurorchesters kam auch in den Einzelleistungen mehrerer Mitglieder zu sinnfälligem Ausdruck: Anton Högert widmete drei stimmungsvollen, dem Instrument abgelesenen Stücken von Mor Wittner dem Schmetz seiner Cello-Kantilene, die dem Komponisten, einem Mitgliede des Orchesters, wie dem Interpreten lebhaftesten Beifall einbrachten. Albert Rösser ließ feinstes Können mit dem Vortrag des Hindusthals von Rimsky-Korsakow und einer Solostimme von Wagners „Waldesrausch“ unter Beweis, und sein Vorkämpfer Julius Ringelberg holte sich mit eleganter Beherrschung der an technischen Effekten reichen Hagenverweilen von Sarasate höchsten Erfolg. Ihnen allen war Ernst Schald ein sorgfältiger und fleißig beherrschender Juridirektor Helfer am Flügel, während Franz Danneberg und Rolf Kammann bei ihrem oft gerühmten Vortrag des Konjerts für Flöte und Harfe von Mozart (man hörte diesmal nur den 1. Satz) sich der feinsten gewogenen Orchesterbegleitung August Bogts erfreuen konnten. — Zwei Redner ergänzten die Verdienste der Töne durch das Wort: zuerst sprach Dr. Wolfram Waldischmidt in feiner festlichen, umwühlender aufmunternden Art über das Werden und Wachen des Kurorchesters und über die Beziehungen Wiesbadens zu berühmten Komponisten: Wagner, Raff, Brahms, Regner. Hierbei muß ein Irrtum berichtigt werden: das Haus, in dem Brahms seine 3. Sinfonie geschrieben hat, ist keineswegs abgerissen worden, sondern steht noch heute. Allerdings geht man heute nicht mehr von der Geisbergstraße hinein, sondern von der Schönen Aussicht. Liege sich dort nicht eine bedeutsame Gedentalt anbringen? Es sind gewiß schon Fremde nach Wiesbaden gekommen, die das Brahmshaus haben sehen wollen, aber welcher Wiesbadener vermochte es ihnen zu zeigen? Auch hier liege sich das Wort

zittern, mit dem Dr. Waldischmidt keine mit harten Stoffe aufgenommenen Rede beendete. „Eure eure deutsche Meister!“ Als Vertreter der NS-Kulturgemeinde sprach Dr. Hans W. Lehner, der in eindringlichen Worten die Bedeutung kennzeichnete, die das städtische Musikleben habe und die Mitarbeit am kulturellen Aufbau durch den Besuch der Konzerte als fruchtigen Schritt auf dem Wege zu wahrer Volksgemeinschaft empfahl. Auch seine Ausführungen fanden sichlich harten Widerhall bei der Hörerschaft.

• **Pflanzengeographischer Atlas von Deutschland.** Im Jahre 1922 wurde die vom Botanischen Museum Berlin-Dahlem geleitete pflanzengeographische Kartierung Deutschlands von Prof. Matfeld ins Leben gerufen. Sie will ein Archiv aller Fundorte sämtlicher deutschen Pflanzenarten aufstellen, das den Grundriss für die wissenschaftliche Bearbeitung und die Grundlage für genaue Verbreitungskarten aller Arten der heimischen Pflanzenwelt geben soll. Die Durchführung dieses Werkes ist die Mitarbeit aller deutschen Pflanzenkenner dringend nötig. Als Grundriss der Kartierung dient die genaue deutsche Karte, das Reichsflächennetz (1:25000), auf der die Fundorte aufgeführt werden, die dann in die Katalogblätter einträgt, deren aufgearbeitete Quadratraster eine verfeinerte Wiedergabe der Fläche des Reichsflächennetzes darstellt. Wer an dieser Kartierung mitarbeiten will, erhält vom Botanischen Museum in Berlin-Dahlem kostenlos die nötigen Katalogblätter nach einer genaue weisung zugesandt. Bisher haben sich rund 850 deutsche Pflanzenkenner aus allen Berufen in den Dienst dieser Arbeit gestellt, von denen jeder ein oder mehrere Katalogblätter bearbeitet. Da aber ganz Deutschland über 1000 Quadratkilometer umfaßt, ist jede weitere Mitarbeit willkommen. Über die Fortschritte der Kartierung vertritt das Botanische Museum sammelnde Jahresberichte, welche auch die in Angriff genommenen Reichsblätter mit dem Namen der Kartierer angeführt werden. Dadurch wird jedem Mitarbeiter gemessen ein literarisches Denkmal für seine Verdienste um das Schöpfen des pflanzengeographischen Atlas für Deutschland gewährt. — Anfragen und Bestellungen zur Mitarbeit werden erbeten an das Botanische Museum, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Strasse 6-8.

• **Ein neuer Farb-Kulturfilm der Ufa.** Die Ufa hat ihren neuen Ufa-Color-Film „Der Kaiser von Sibirien“ fertiggestellt. In monatlicher Arbeit hat die Farbmalerei interessante Szenen aus dem Familienleben unserer wichtigsten Herrscher eingeleitet. Die Leistung und Gestaltung zeichnet Dr. Ulrich R. T. für die Regie Wolfram Junghans.

Stadtnachrichten.

Der Ring der Grenzlandwappen als Symbol.

Der ersten Reichsfesttagssammlung für das Winterhilfswort.

In drei deutschen Industriegebieten, in denen viele Tausende von Volksgenossen aufheimatlich angewiesen sind, sind in diesen Tagen unabhängige Hände am Werk, um den Willen des ersten Reichstages für das Winterhilfswort 1936/37 bezustelt. Dieses Abzeichen ist in mehrfachen Hinfang in Leinwand gewebt, werden überall im Deutschen Reich durch Hunderttausende freierwilliger Sammler aus den Reihen der deutschen Arbeiterkassen vertrieben werden. Es trägt man Danzigs zwei weiße Kreuze auf rotem Grund und Preussens schwarzes Ordensritterkreuz, ein gemeinsames Wirtel und den Adler der Grenzlandwappen, das Wahrschein Sabens, den Wellenbalken des Wappens der Rheinprovinz, das Symbol des Saargebietes, das weiße Springreit-Rohr Westfalens und das Zeichen des Grenzlandes Schlesien. So sind diese Wappen nicht allein durch ihre Verteilung in den Grenzgebieten des Ostens, Westens und Nordens sondern auch durch ihre ganze Art ein Sinnbild für, wie das gesamte deutsche Volk zum Schicksal der Grenzprovinzen des Reiches steht und wie diese einen Teil um das Reichsganze bilden, dessen Bedeutung heute in nationalsozialistischen Deutschland mehr denn je verstanden wird.

Der Volksgenosse, der am kommenden Samstag und Sonntag dieses Abzeichens des Winterhilfswortes erwirbt und trägt, bekundet sich dadurch in zweifacher Hinsicht zur Volksgemeinschaft: zur ersten sowohl als auch zur politischen. Die Volksgemeinschaft, die im ganzen großen Winterhilfswort ihren schönsten Ausdruck findet, beweist, wie stark ihre neue Gemeinschaftsempfindung im Reiches Volk für sich geworden ist, und das Bekennen zu den Grenzlandgebieten, das in der Wahl des ersten diesjährigen Winterhilfswortabzeichens zum Ausdruck kommt, ergänzte diese Tatsache in besonderem eindringlicher Weise. Dazu kommt aber noch ein Drittes: Arbeitende Menschen sind es, die diese Grenzlandabzeichen auf den Strassen und in den Wohnungen anbieten, die Führer und Vertrauensleute aller Millionen schaffenden Deutschen in großen und kleinen Betrieben der Arbeiter und der Angestellten. Doch gerade in unseren Betrieben dieses symbolhafte Abzeichen dem Massenvolke zu übermitteln, macht das einzigartige Gebilde, das dieser Sammlung durch das Grenzlandabzeichen erhalten hat, nur noch wirkungsvoller.

Es vereint sich hier alles zu einer Befundung des nationalsozialistischen Geistes, der das Interesse des einzelnen überwinden und das Interesse an der Volksgemeinschaft und am Volksganzen in den Vordergrund dieses ganzen öffentlichen Lebens gerügt hat. Der Schicksal, den das brave deutsche Land bildet, wird am kommenden Samstag und Sonntag allen guten Deutschen besonders empfindlich vor Augen treten, und so wird wohl gerade dieses erste Samstag, des diesjährigen W.H.W., ein besonders harter Erfolg sein.

Politische Rorgelien sind ein Scheidungsgrund

Nationalsozialistische Arbeit ist Gemeinschaftspflicht. — Das Recht der Frau auf Jugendberugnis zur NS-Frauenkassenarbeit.

In einem allgemein überall wichtigen Urteil hat jedoch das Landgericht Halberstadt eine Ehe für gelichtet und erklärt, weil der Ehemann durch dauernde Rorgelien und Unzuchtigkeiten die Frau an ihrer Arbeit in der NS-Frauenkassenarbeit zu hindern suchte. Das Landgericht hat festgestellt, dass der Ehemann durch dieses Verhalten die Ehe verrugelt hat und hat dementsprechend auf Scheidung entschieden. Die Scheidungsgründe, die im Urteil sehr ausführlich dargelegt sind, sind von schwerwiegender allgemeiner Bedeutung. Sie geben daher auf Grund der Darstellungen der „Deutschen Warte“ die Entscheidungsgründe im Ausgang wieder. Die Frau auf Scheidung ist begründet. Was der persönlichen Lebens der Parteien hat das Gericht die Überzeugung gewonnen, dass der Beklagte ein typischer Rorgler ist, der sich sehr und Log durch fortgesetzte Entschleichen seiner Frau gegen deren Jugendberugnis zur NS-Frauenkassenarbeit verweigert. Wiederholt hat er die Eintragung der NS-Frauenkassenarbeit als Kaffeekasse, Kaffeetranchen, Kaffeebnkchen und mit ähnlichen herablassenden Ausdrücken abgelehnt. Als die Klägerin zur Einleitung ihrer Schwelger im April 1936 ihr Trachtenkleid anlegte, das in der NS-Frauenkassenarbeit in üblicher Weise getragen wird, erklärte der Beklagte: „Ich das Kleid nicht an, das kann ich nicht tragen“. Solche und ähnliche Ausdrücke waren zwischen den Parteien an der Tagesordnung. Sehr ausführlich ist aber über den Vorgang, den der Beklagte bei seiner persönlichen Behandlung in der letzten midlichen Verhandlung einmand hat. Der kleine Junge der Parteien begreift er mit den Worten „Heil Hitler!“ Das forte der Beklagte an der Tagesordnung. „Hein Junge soll nicht Heil Hitler, sondern Guten Tag sagen“. An der Richtigkeit dieser Feststellungen besteht kein Zweifel. Nach alledem war auf die Klage hin die Ehe der Parteien aus Verhindernden des Beklagten (nach § 1568, BGB.) zu scheitern, wobei noch zu betonen ist: Jeder Volksgenosse ist zu seinen kleinen Teil mitzuarbeiten, und niemand darf dem, der ebenfalls mitzuarbeiten beabsichtigt ist, davor einen Vorwurf machen. Diese Pflicht gilt im besonderen Maße für Ehemänner. Der Beklagte hat sich aber nicht die Wube gegeben, die die ehrliche nationalsozialistische Arbeit seiner Frau das

rechte Verhandnis zu zeigen, sondern hat darüber hinaus durch handige Rorgelien und Schimpereien in Bezug auf die Tätigkeit seiner Frau in der NS-Frauenkassenarbeit seine Frau behelligt. Er hat mit der Zeit hierdurch seiner Frau das eheliche Leben zu einer unerträglichen Last gemacht. Sein Verhalten stellt einen empfindlichen Verstoß nicht nur gegen die ihm als Volksgenossen auferlegten Pflichten, sondern auch gegen die ihm als Ehemann obliegende Gemeinschaftspflicht dar.“

Unser Leben wahret 61,1 Jahre.

Vier Jahre mehr Lebenserwartung dank des Kampfes gegen das Suglingssterben.

Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, ist die Lebensdauer des deutschen Volkes nach der neuen deutschen Sterbetafel 1932-34 wieder gestiegen. Es ist eine erneute feste Abnahme der Sterblichkeit in den meisten und wichtigsten Altersklassen festzustellen, die eine weitere betraftliche Besserung der Gesundheitsverhaltisse des deutschen Volkes anzeigt. Die Sterblichkeit der Säuglinge im ersten Lebensjahr ist bei beiden Geschlechtern um mehr als ein Viertel gesunken. Sie betrug im Durchschnitt der Jahre 1932-34 für die Knaben 85,35 von 1000 Lebendgeborenen gegenüber 115,38 auf 1000 in den Jahren 1924-26, und für die Mädchen nur noch 68,39 gegenüber 93,92 auf 1000. Die Verbesserung der Säuglings- und Kleintindersterblichkeit und -hygiene, der dieser große Erfolg in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit hauptstachlich zu verdanken ist, hat auch die Sterblichkeit der 1 Jahr alten Kleintinder abgenommen um 40 %, und die Sterblichkeit der 2 Jahre alten Kinder um 30 % herabgedrückt. Die günstige Entwicklung der Sterblichkeit macht sich auch in den weiteren Altersklassen bemerkbar, wo die Abnahme der Sterblichkeit mit 14 % bis 35 Jahren, wo die Abnahme der Sterblichkeit mit 14 % für die Männer und 23 % für die Frauen noch recht erheblich ist.

Der Rückgang der Sterblichkeit in den meisten Altersklassen hatte wiederum eine beachtliche Verlängerung der Lebensdauer des deutschen Volkes zur Folge. Den neugeborenen Knaben kommt nach der Sterblichkeitsverhaltisse 1932 bis 1934 eine durchschnittliche Lebensdauer von 69,86 Jahren zu, aber vier Jahre mehr als nach der Sterbetafel von 1924 bis 1926, und 15 Jahre mehr als nach der Sterbetafel von 1901-1910. Die durchschnittliche Lebensdauer der lebendgeborenen Mädchen ist gegenüber 1901 um 14,4 und gegenüber 1924-1926 um rund 4 auf 62,76 Jahre gestiegen. Im Durchschnitt beider Geschlechter stellt sich die mittlere Lebensdauer nunmehr auf 61,1 Jahre gegenüber 57,4 Jahre in 1924-1926.

Wiesbadener Gatte. Im Hotel „Vier Jahreszeiten“

sind in feierlicher Weise abgehalten: Generalmajor Valentin, Benedicte; Hauptmann Hiltmann u. Familie, London; Prof. Friedrich, Bild, des Hirtelngewisses, Berlin; Veronika, London; Baron und Baroness, u. Reichenstein, Paris; Frau von Schaefer, Berlin-Grunewald; Graf Schimmelman, Altkurgbesitzer, Amdersburg; Fürstin Maria Brede, Pahl; Komitat von der Bohl u. Familie, Haag; Generaldirektor Eiden u. Frau, Genselsberg; Gräfin u. Eulenburg, Paris; Senor Don E. Doguino u. Familie, Volschafte d. Beneuela; Prinzessin u. Wittgenstein, Clleda/Ch.; Baron u. Werthern, Altkurgbesitzer, Clleda/Ch.; Sjaatarov Javan, Oslo; General ten Bohl, Haag; Oberleutnant Grimm u. Frau, Lantz; General Margan, Ven. Post; Generalleutnant von Ribbeskopp, Altklein; Prof. Valentini, Berlin; Herr van der Hoop van Slodteren, Burgemeister, Slochteren; Frau von Eydorf, Berlin.

W.H.W.-Appelle in Betrieben. Im Rahmen der ersten Sammelaktion für das Winterhilfswort 1936/37, die unter dem Motto: „Schaffende sammeln und geben!“ steht, und von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, finden am 17. Oktober 1936 Betriebsappelle statt, wobei die Betriebsführer, jeweils unter dem Sinn und Zweck der Sammlung sprechen und die Bndenversammlung als erste eröffnen. Dieser Betriebsappell, der überall feierlich gehalten wird, soll symbolisch zum Ausdruck bringen, dass alle schaffenden Deutschen sich mit ihren nachdenkenden und noch arbeitenden Volksgenossen verbunden fühlen und im Wertes- und Schicksalsgemeinschaft zu ihnen stehen.

Verbung für deutschen Männergesang, 20.000 Sänger.

Die in der Vorbereitung der Reichsbahn-Gesangvereine im Deutschen Sangerbund zusammengeschlossenen sind, warben vom 3. bis 11. Oktober für das deutsche Lied im Mannchor im ganzen Deutschen Reich. Der Zweck der Veranstaltung war, das Geschehen aller langstandigen Eisenbahner in den Eisenbahner-Gesangvereinen. So hatte sich auch der Eisenbahner-Gesangverein Wiesbaden an dieser Verbundveranstaltung angeschlossen. Aus diesem Anlass fand am 9. d. M. im Werkhof des Bahnbetriebswerkes Wiesbaden ein Werkbesingen statt, wobei der Eisenbahner-Gesangverein Wiesbaden einige Chre zu Gehör brachte, die von den verammelten Vereinsangehrigen mit Beifall aufgenommen wurden. Zwei gemeinschaftlich gelungene Lieder („Voll am Gewehr“ und „An einem kühlen Grunde“) zeigten, dass auch noch in den Reihen der Richtmitglieder des Eisenbahner-Gesangvereins Sänger vorhanden sind, die sich unbedingt dem Eisenbahner-Gesangverein anschließen möchten. Ein zweites Werkbesingen wurde am Samstag, 10. d. M., im kleinen Saal der „Wartburg“ veranstaltet. Hier zeigten die Reichsbahnfuhrer, dass sie trotz der Schwere dieses Dienstes und des damit verbundenen unregelmäßigen Probebesuches, imhinde



Kampf dem Verderb!

Dieser Mulleimer kann unmöglich voller Abfall sein, denn so viel Unbrauchbares fällt in einem Haushalt gar nicht ab. Gekochte Kartoffeln, Kasrinden, ja überhaupt alles, was der Haushalt nicht mehr verwenden kann, hebt man für den Sammler auf. Er sortiert es und führt viele Sachen der Wirtschaft wieder zu. (Pressefoto, K.)

Ind. Gutes zu leisten. Sie langen Liebes, Heimat- und Vaterlandslieder

(Kompositionen alter und neuer Zeit), die auch hier mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auch bei dieser Veranstaltung wurde das gemeinschaftliche Lied nicht vergessen und der gemeinschaftliche Gesang klappte ganz vorzüglich. Um das Programm nicht einseitig zu gestalten, hatte man Frau Margarete Brand verpflichtet, die mit sympathischer Stimme einige Lieber lang. Angehörige der Werkkapelle der Reichsbahn sorgten mit munteren Beifall für Abwechslung.

Fachkräfte aus Hilfsverlagern. Zur Bekämpfung

des Mangels an Facharbeitern hat der Präsident der Reichsanleihe angeordnet, dass in Zusammenhang mit den zhlfahigen Dienststellen der SA- und SS-Festgefelle werden soll, ab sich unter den in Hilfsverlagern betretenden SA- und SS-Angehörigen noch Kräfte befinden für die Einbringung der Kräfte in der Wirtschaft. Aufgabe der Arbeitsmadchen soll es dann sein, für eine bestmglichste Unterbringung dieser Kräfte zu sorgen.

Inverlassliche Führung der Kraftfahrzeugkategorie. Der

Reichsverkehrsminister hat Anordnungen getroffen, um eine unverlassliche Führung der Kraftfahrzeugkategorie bei den Zulassungstellen zu gewährleisten. Ohne Kraftfahrzeugbesitz darf kein Kraftfahrzeug zugelassen werden. Der Kraftfahrzeugbesitzer ist auf ordnungsmäßige Auslieferung zu prüfen, und keine Aufgaben über das Fahrzeug müssen mit den tatsächlichen Verhaltissen übereinstimmen. Nebenpflichtig ist im Kraftfahrzeugbesitz zu berurichtigen sind alle Veränderungen, auch die Anbringung eines Beiwagens an einem Kraftwagen und die Änderung der Firmenbezeichnung oder der Anschrift des Fahrzeughalters. Bei Verunfahigung der Kraftfahrzeugkategorie sind erforderlichenfalls festsitzende und Zwangsmittel anzubringen. Ein Kraftfahrzeug kann, wenn es einmal zugelassen ist, verkehrsfähig nur abgemeldet werden, wenn es endgültig außer Betrieb gesetzt wird. Durch die vorübergehende Abmeldung feuerpflichtiger Kraftfahrzeuge wird die verkehrsrechtliche Zulassung, also auch die Verpflichtung zur Meldung von Veränderungen, nicht berührt.

Schikt die Wasser- und Gasleitungen vor Frost! Wie

allfahig, so erinnern wir auch in diesem Herbst daran, die Wasser- und Gasleitungen gegen die Einwirkung der Winterkälte zu schtzen. Wasserleitungen, Wassermaer und Ventile unter Druck zerreißen und Gasleitungen verstopfen, wenn die umgebende Temperatur unter 0 Grad sinkt. Besonders gefährdet sind die Eintrittsstellen der Leitungen in die Gebäude. Rechtzeitiges Schließen und Abbinden der Kellerfenster mit isolierenden Wärmeleitern und Einbahlen der freiliegenden Rohre, Abhellen und Leerlaufenlassen der ungeschützten Wasserleitungen bei Frost sind gute Vorkehrungsmaregeln.

Die Herbstkennzeichnungsprfung 1936 findet am

13. November, 9 Uhr, Reichstraße 44, statt. Meldung bis 7. November an die Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Wiesbaden, Abteilungsleiter 23. Prfungsgebude, non 2 RM., Erwerbslohe 1 RM., ist gleichzeitig einzuzahlen.

Uraufführungen im Rathaus. Im Sinfonie-Konzert

am Toteninnertag (22. November) kommen unter Leitung von Kapellmeister August Wogel folgende Werke Wiesbadener Komponisten zur Aufführung: Prof. Fritz Bohlmann: „An memoriam“, „Infinischer Epilog“, und „Von Gottlosen“. Kom Baum des Lebens“, ein Julius ernter Gefange für Sopran und Tenor mit Orchester. Den Beschluss des Abends bildet Beethoven's 5. Sinfonie.

Die Kunden der Post.

Reichspost in Zahlen. — Briefschreiber und Wagnisprecher. — Berlin fragt nach der Zeit. (Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Alljährlich legt die Post ein ziemlich umfangreiches und mit viel Zahlenmaterial versehenes Buch über das abgelaufene Rechnungsjahr vor. Sie hat in den letzten Jahren immer über eine Zunahme des Verkehrs berichtet. Immer, wenn sich die Behebung der Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland selbstverständlich auch in den Umfängen der Post aus. So können auch die Zahlen für das Rechnungsjahr 1938, das am 31. März 1938 abließ, als recht erfreulich bezeichnet werden.

Aber diese allgemeine Feststellung hinaus enthält der Jahresbericht der Post einige recht interessante Tatsachen. Wir können uns nach ihm nämlich vorstellen, wie der Romanfall der Post aussieht. Da mit der Rechnung allerdings etwas in die Länge kommen würde, wenn man alles in Begehung auf einen Kunden bringen würde, so empfiehlt es sich, einmal anzusehen, wie 100 Einwohner der Deutschen Reichspost zu tun geben. Sie liefern nämlich im Jahre an Briefen und Postkarten 5703 Stück ein. Damit übersteigen sie freilich 1938 ein klein wenig hinter dem Jahre 1934 zurück, in welchem sie es auf 5788 bezugsfähige Sendungen brachten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesen Zahlen eine Abmilderung zum Brief und der Postkarte zum Ferngespräch erblickt. Die Zahl der ausgelieferten Pakete — immer auf 100 Einwohner bezogen — hat sich hingegen von 390 Stück auf 414 Stück erhöht. Bekommt man mehr Pakete, so muß man mehr einpacken, und so liegt auch die Zahl der Postanweisungen um 89 auf 94. Auch die Zahl der Nachnahmeleistungen liegt leicht an, nämlich von 157 auf 160. Die Zahl der — wieder für diese 100 Einwohner — eingelieferten Zeitungsummernhöfchen zeigt einen leichten Rückgang von 2114 auf 2067 Stück, woraus nicht zu erkennen ist, inwiefern dieser Rückgang etwa auf eine direkte Befreiung der Abonnenten durch den Verlag zurückzuführen ist.

Man haben nicht eben wenige Deutsche den Appell der Reichspost befolgt und sich ein Postkassenkonto genommen. Hier muß allerdings die Ziffer bereits auf 1600 Einwohner bezogen werden. Dann ergibt sich, daß von 1000 Einwohnern im Reichsdurchschnitt 16,1 Postkassenkonten haben. Hier markiert Berlin nicht an der Spitze, mit 22,9 Postkassenkonten auf 1000 Einwohner wird es um Kaufmännische von Hamburg geschlagen, das es auf 33,8 bringt und damit an der Spitze liegt. Die geringste Zahl von Postkassenkonten weist die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen mit 5,2 auf 1000 Einwohner auf.

Ein großer Teil des Verkehrs wird heute natürlich fernmündlich abgewickelt. Geht man hier von der Zahl der Sprechstellen aus und bezieht diese Zahl wieder auf 100 Einwohner, so markiert diesmal Berlin an der Spitze mit 12,2 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Ihm folgt nun aber nicht etwa Hamburg, wie man annehmen könnte, sondern Stuttgart mit 10,7, es schließt sich München mit 10,0 an, und erst am 4. Stelle folgt nun Hannover mit 9,9. An letzter Stelle liegen Gelsenkirchen mit 2,6 und Hildesheim in Ober-Sachsen mit 1,8 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Wiesbaden markiert mit 7,84 Sprechstellen auf 100 Einwohner an 17. Stelle.

Wenn auch die Fingigkeit der Post sprichwörtlich ist,

so gelangt es ihr bei aller Fingigkeit doch nicht, alle Sendungen zu befehlen. Aber es sind erfreulicherweise nur wenige Sendungen, denen dieses Schicksal beschieden ist. Auf 1 Million eingelieferter Postsendungen entfielen nämlich nach Stichtagszählungen unanbringliche Briefe 144, dagegen 508 Postkarten, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß bei Ausstellungen usw. viele Postkarten mit wenig genauer Aufschrift, mehr oder weniger „auf gut Glück“ geschrieben werden. Bei Päckchen und Paketen sinkt die Zahl der unbestellbaren Sendungen auf 30 bezw. 35 herab. Sehr bemerkenswert ist im übrigen, in wie hohem Maße der Luftpostverkehr zugenommen hat. Die Briefsendungen liegen hier nämlich gegenüber dem Vorjahre um 133,7%. Eine weitere interessante Einzelheit, die der Bericht der Post verrät, ist die Tatsache, daß die Berliner täglich rund 54 000mal nach der Zeit fragen. Bekanntlich erfolgt in Berlin die Zeitanfrage auf mechanischem Wege. Als diese Keuerung eingeführt wurde, betrug, so offensichtlich, um nicht zu sagen, so neugierig ist der Berliner, die Zahl der Anrufe täglich 84 000, laut dann aber ab auf verhältnismäßig etwa 66 200, während an Sonntagen das Bedürfnis nach der richtigen Zeit geringer ist, an Sonn- und Feiertagen erfolgen etwa 27 800 Anrufe.

Sieht man sich nun einmal an, wo die guten und wo die weniger guten Kunden der Reichspost leben, so muß man zunächst einmal davon ausgehen, daß es in Deutschland nicht weniger als 63 500 Verkehrsrankstellen gibt, daß die Post 372 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter zählt und daß 1935 im Briefverkehr nicht weniger als 57 Milliarden Sendungen bewirkt wurden. Im Reichsdurchschnitt kommt auf 10,5 Quadratkilometer und 1468 Einwohner eine Postanstalt. Etwas anders liegen die Dinge im Reichspostbezirksgebiet Frankfurt a. M., in dem auf 7,0 Quadratkilometer und 1468 Einwohner eine Postanstalt kommt. Sehen wir einmal, wo die Briefschreiber leben, so ergibt sich, daß im Reichsdurchschnitt auf den Einwohner 88 eingelieferte gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Drucksachen, Geschäftspapiere usw. kommen. In Berlin hingegen, das damit an der Spitze markiert, beträgt diese Ziffer 187, im Bezirk Dinslaken, der am Ende dieser Zahlenreihe steht, nur 37. Für den Bezirk Frankfurt a. M. lautet diese Ziffer 65. Noch ein Blick auf die Rundfunkhöre. Im Reichsdurchschnitt entfielen auf 100 Einwohner im Jahre 1935 in Deutschland 11,31 Rundfunkanlagen. Auch hier markiert wieder Berlin an der Spitze mit 20,48, gefolgt von Hamburg mit 17,27. Die unglücklichsten Hiffern weisen der Bezirk Vandsbüt mit 4,50 und Regensburg mit 4,74 auf. Der Reichspostbezirksgebiet Frankfurt entspricht mit 11,28 fast dem Reichsdurchschnitt. Und da nun Berlin so oft an dieser Stelle als führend erwähnt worden ist, so wollen wir diesen kleinen Streifzug durch das reiche und sehr interessante Zahlenmaterial der Reichspost nicht schließen, ohne darauf hinzuweisen, daß dieser Reichspostbezirksgebiet mit einer Fernleitungsanordnung, er ist nämlich der einzige Bezirk, der über keine Kraftpostlinie der Reichspost verfügt, wenn er auch mit der Postdienstleistung durch Kraftpostverbindungen im Orte und Vorortbereich den Vogel abschließt und eines der sechs Kraftpostwerke der Reichspost ist. W. A.

Wiesbadener Vororte.

Bleibich.

Das 25jährige Jubiläum des MGG, „Aheingold“ vereinigte neben zahlreichen Sangesfreunden das Wiesbadener Streichquartett, den MGG, „Cäcilie“, Gonscheim, den MGG, „Harmonie“, Giesheim und das Männerquartett „Sängerklub“ Gau-Algesheim zu einer würdigen Feierstunde in den Sälen des Turnvereins 1846. Der Totenkrieg auf dem Ehrenfriedhof schloß sich vormittags eine Weibekunde an, in deren Verlauf Ehrenvorsitzender Reichel außer den zahlreichen Festgästen auch den Sängerkapellführer G. Hollingshaus begrüßen konnte, während das Ehrenmitglied W. Basting das erfolgreiche Wirken des Jubilars für die von den Gesangsvereinen zu betreuenden Kulturmerkmale in seiner Festrede ganz besonders hervorhob. Bei dieser Gelegenheit wurde der Mitarbeiter gedacht, die in guten und schlechten Zeiten das Vereinspanier in Ehren hielten. Die Sangesbrüder G. Schmidt, G. Coridon, J. M. Hardt und H. Herrmann wurden mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet, Ehrenvorsitzender H. Reichel und Ehrenmitglieder D. Mühl und A. Schmidt wurden für 25jähriges Wirken mit der goldenen Nadel des Vereins geschmückt, eine Anerkennung, die auch den Sängern A. Rüdenach und G. Kals für 25jährige Dienste an deutschen Gesang ausgesprochen wurde. Sangesbrüder G. Jacobi und P. Schmidt erhielten einen Ehrenbrief. Der Vereinsführer F. Marr konnte die Anerkennung tatkräftiger Mitarbeit nicht abschließen, ohne seines Gormelers J. Dröfeler zu gedenken, der in drei Jahren den Chor des MGG, „Aheingold“ auf ein erfreulich hohes Niveau gebracht hat. Eine schöne Schubert-Plakette galt als ein Zeichen des Dankes seiner Freunde. Grüße und Glückwünsche überbrachten Gauführer Hollingshaus, der Vorsitzende des Sängerkreises Wiesbaden, Lehrer Schmidt, im Namen der im Kreis vereinigten 2000 Sangesbrüder, unter Überreichung von Ehrengaben, die auch von anderer Seite zahlreich einliefen. Die Weibekunde war von Darbietungen des Wiesbadener Streichquartetts und des Männerchors in eindrucksvoller Weise umrahmt. Das deutsche Lied wurde im Festsongkonzert am Nachmittag im Beisein der Gästevereine nach altem Sängerkreis gelehrt. In Einzelvorträgen und Massenchor mit 200 Sängern verzierten die mit künstlerischem Geschick von Chorleiter Dröfeler zusammengestellten Darbietungen zu einem Klangkörper von seltener Kraft, Schönheit und ausgefeilter Leistung. Der Jubiläumssong vermittelte mit „Trophäen Ruht“ von Anton Bräuner, „Schlußgedicht“ von Karl Wö, und „Kamerad komm“ von A. Klinghardt, wertvolles altes und neues Liedgut in ausgezeichneter Ausprägung. MGG, „Cäcilie“, Gonscheim, bei mit „Morgensied“ von W. Sendt und „Friedrich Barbarossa“ von Josef Wertz eine glänzende Darstellung, und auch die Gattrolle des Männerquartetts „Sängerklub“, Gau-Algesheim, das mit „Gonnyhymnus“ von W. Sendt und „Rein Dori“ von G. Kellus, Verten deutscher Sangestunst zum Vortrag brachte, wurde mit reichem Beifall ausgezeichnet, der in jedem Einzelfall auch dem Dirigenten Dröfeler galt. Auch der Humor im Chor kam heiter und leicht beschwingt zu seinem Recht. In wunderbarem Zusammenspiel der Stimmen

sangen alle mitwirkenden Vereine „Wepser“ nach dem Dialog aus dem Werk 61 b von S. von Beethovens in der Bearbeitung von A. Paas, und einer der begeisterten Höhepunkte bildete Trants mächtig Chor „Alme empor“, den MGG, „Harmonie“, Giesheim, in starker Intenführung zum Vortrag brachte. Hohen künstlerischen Genuß vermittelte das Wiesbadener Streichquartett, Karl Basting (1. Violine), W. Schlabach (2. Violine), F. Robinson (Bratsche), Eugen Klingner (Cello), Hans Fleischer (Klavier) mit dem „Mondlied“ für Geige, Cello und Klavier) von Hans Fleischer, ferner im Klavierquintett, Werk 89, von Hans Fleischer, wobei der Komponist persönlich den Klavierpart übernahm. Die Festvorstellung gestaltete sich zu einem einzigen Erfolg, an dem alle Mitwirkenden beteiligt waren. Den frohen Abschied des Jubiläumstages bildete ein Festball in der Turnhalle.

Glockenweihe. Am Sonntag fand unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder die Glockenweihe für die neue Kirche der Pfarrgemeinde St.-Kilian auf der Waldkrähe statt. Die Weihe der Kirche erfolgte am Sonntag, 18. Okt., durch Bischof Dr. Antonius Hilfrich.

Schierstein.

Im Silbertraje. Die Eheleute Friedrich Salzen und Frau Sophie, geb. Kalle, Kaiserstraße 7, feiern heute am 14. Oktober, das Fest der silbernen Hochzeit. Das glückliche Ehejubiläum feiern am 15. d. M. die Eheleute Karl Straß und Frau Sophie, geb. Deuser, Wörthstraße 14.

Dogheim.

Eintopf-Sammlung. Die Sammlung am Eintopfgericht, Sonntag fiel hier über Erwartung aus.

Landwirtschaftliches. Die Felder sind nun zum größten Teil abgeerntet. Die Neubestellung des Bodens mit Winterfrüchten ist im vollen Gange. Bezieht man sich auf den Ertrag der Winterfrüchte, so ist der Ertrag im Vergleich mit dem abgeernteten Sommerfrüchten, die gut einbringen. Des weitern begann nun im laufenden Jahr auch mit dem Pflanzenbau. Eine Winterreiserung wäre sehr zu begrüßen. Die Feldbestände waren verhältnismäßig gering, was auf einen guten Feldbau in der Feldgermanung Dogheim zurückzuführen ist. Mit allen in Frage kommenden Mitteln wurde die Ungezieferverteilung betrieben. Begünstigt durch die milden Winter in den letzten Jahren hatte sich, besonders in diesem Sommer, gelbliche Pflanzen-Längsgräser breit gemacht, wahrscheinlich dürfte auch durch den zu erwartenden strengen Winter für das nächste Jahr eine Besserung eintreten.

Kündigung der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit im Stadtteil Dogheim hat zurückgegangen. Durch das Einlegen einiger größerer Betriebe in der Zeit nach dem Krieg bis 1933 nahm gerade hier die Arbeitslosigkeit ungewöhnlich ab. Dank dem Arbeitsbeschäftigungsausschuss konnten in der letzten Zeit, besonders aber in diesem Jahre, zahlreiche Arbeitslose neu in Arbeit vermittelt werden. In verschiedenen Betrieben ist sogar Mangel an guten Fachkräften vorhanden. Lediglich im Bauwesen — vor allem bei den Tischlern, Antzeigern usw. — wäre eine Besserung der Arbeitsmarktlage wünschenswert.

Klebringe. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Obstbaumbesitzer die Klebringe an den Obstbäumen bis spätestens zum 15. Oktober anbringen müssen. Das hierzu nötige Material ist in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Hohes Alter. Heute begibt Frau Margarete Schell, Kandelfeld, Kreuzberg, Eifenweg 69, in voller Freude ihr 80. Geburtstag.

Blendax Zahnpasta 25 458

Frauenstein.

Die ersten Trauben. In den Frauensteiner Weinbergen wurden bereits die ersten Frühtrauben geschnitten, die in Menge und Güte völlig befriedigen.

Weizenbau. Der Anbau von Futter- und Körnerweizen nimmt in Frauenstein von Jahr zu Jahr zu. Auch in diesem Jahr sind die Landwirte mit dem Ergebnis durchaus zufrieden.

Polnische Frontkämpfer besuchen das Rhein-Main-Gebiet.

NSG. Die Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen deutschen Kriegspferversorgung Berlin, führt in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt, eine 14tägige Deutschlandstunde für Polnische Frontkämpfer durch. Von Beuthen geht die Fahrt über Berlin nach Eilen. Überall finden Kranzüberlegungen, Besichtigungen und Empfänge statt. Der von Dellen-Rassau wird am 7. Tag ihrer Reise, am Dienstag, 13. Oktober 1938, von Koblenz aus erreicht. Die Antifahrt geht über Ahmannshausen, Elville, Wiesbaden, nach der Gumbachstraße Frankfurt a. M. Über die neue Frankfurter Autobahn verläßt die Bortretung der Polnischen Frontkämpfer den Gau Hessen-Rassau in Richtung Heilbronn, Baden-Baden, Dresden und als Endpunkt Beuthen, sind die übrigen Stationen der Reise.



Fröhliche Heimkehr Hochheimer Winzerinnen von der Weinlese. Das alte Weindröbchen am Main feiert am 25. bis 27. Oktober seinen berühmten „Hochheimer Markt“. (Mitt. Heimatbilderverein, Foto: Gölner.)

Aus Gau und Provinz.

Tannus und Rheingau.

Kahnenbogen, 13. Okt. Hofmeister Schweinfort wurde zum 1. November nach Wiesbaden versetzt. Sein Nachfolger wird Postreferent Wiedrich (Thale a. Hatz).

Kamberg, 13. Okt. Der WBS-Kamberg beging sein wichtiges Bestehen mit einem Jubiläumstest.

11. Okt. 1. Abg. 13. Okt. Der Ehrenbürger der Gemeinde Ehrlich, Kommerzienrat Hermann Wachendorf, der Seniorchef der Firma Rudolph Koopp & Co., Chemische Werke, Ehrlich, vollendete in seltener geistiger und körperlicher Frische sein 88. Lebensjahr. Im Juli d. J. wurde Kommerzienrat Wachendorf mit seiner Gefolgschaft, den gesamten Angestellten und Arbeitern, in einer Jubiläumstour des 70-jährigen Bestehens der Firma und Fabrik, die im Januar 1937 werden es 45 Jahre, daß der Vater dieser Werksfamilie die kaufmännische Leitung der Firma Rudolph Koopp & Co. in Händen hat.

Rhein und Mosel.

Weichsmanderlag 1937 in der Eifel.

Koblenz, 13. Okt. Der nächstjährige Reichsmanderlag der Schretterfrenier vieler tausender deutscher Wanderer wird im September 1937 im 1000-jährigen Rheintal stattfinden. Der Eifelverein hat die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen.

Koblenz, 13. Okt. Der erste Sammeltag für das Winterhilfswerk erbrachte circa 7000 RM, das sind um 10% mehr als im Vorjahre.

Frankfurter Nachrichten.

Katz und Haus ohne einen Pfennig Geld erschwindelt.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Der Kriminalpolizei gelang an den Stellunglosen Ernst Wogge festzunehmen, der es verstanden hat, ohne einen Pfennig Geld ein Auto für 100 RM und ein Haus in Oberursel im Werte von 100 RM zu kaufen. Es kam sogar kurz vor dem Zugriff der Kriminalpolizei zum notariellen Abschluß des Kaufvertrages. Wogge, der außerdem noch eine ganze Reihe von Forderungen durch Kreditnahme geschuldet hat, trat unter der Bedingung eines einfachen Bürgers auf, dem unvermutet ein großes Vermögen in Höhe von 230 000 RM durch Erbschaft an den Schoß gefallen war. Da er angeblich als nunmehr unwiderruflicher Mann für die Zukunft eine Menge schriftlicher Urkunden erwartete, beantragte er einen Bekannten in der Weinstraße, ihm dort ein Büro einzurichten und ihm sein Vermögen, das jedoch nur in seiner Pfandkassette bestand, zu verwalten. Die hierzu nötige Schreibeinschneide wurde von A. gekauft, jedoch nicht bezahlt.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Die „Deutsche und zweite internationale Schau der Amateurphotographen“, die noch

bis zum 11. Okt. auf dem Frankfurter Festballengelände stattfindet, daß bei den zahlreichen Besuchern nachhaltigen Anklang gefunden. Die Fülle der in dieser Ausstellung gezeigten Bilder, die geschmackvoll in den leichten und weiten Räumen des Bahnhofs und des Anbaues „Haus der Wodens“ einen Einblick in die Verschönerungsarbeiten der Arbeiter deutscher und ausländischer Amateurphotographen. Am Samstag und Sonntagnamittag, jeweils 15.30 Uhr und am Sonntagnamittag 10.30 Uhr werden nochmals Führungen durch die Ausstellung stattfinden.

Starkenburg und Oberhessen.

82-jähriger Millionen-Erbe.

Bad Nauheim, 13. Okt. Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht, daß sich in Amerika eine Millionenerbschaft Schäfer befindet. Die Erben seien in Deutschland nicht bekannt, alle Träger des Namens Schäfer sollten sich melden und ihre mögliche Verwandtschaft nachweisen. Jetzt ist durch eine Unternehmung des Leiters der pfaffenwäldchen Abteilung im deutschen Auslandsbüro, Dr. Scholl, der richtige Erbe festgestellt worden. Es handelt sich um den Landwirt Johann Peter Christian Schäfer, einen Vetter der Erblasserin, der 82 Jahre alt ist und in Bad Nauheim wohnt. Nach einer Mitteilung der pfaffenwäldchen Abteilung ist es heute möglich geworden, daß andere Träger des gleichen Namens Ansprüche auf diese Erbschaft geltend machen. Schäfer, der mit der Erblasserin verwandte Garretts im vierten Grad verwandt ist, ist nicht nur aus den Kirchenbüchern einwandfrei legitimiert, er vertrat auch bei dem im Jahre 1915 in Florida verstorbenen Bruder der Frau Garretts Vaterseite und konnte nach Briefe des 1808 geborenen Vaters der Frau Garretts, Christoph Schäfer, vorweisen. Der glückliche Erbe war lange Zeit in Bad Nauheim Stadt und Mitglied des evangelischen Kirchenvorstandes. Er ist noch jung und hilft seinen Angehörigen im Geschäft und im Garten.

Aus der Pfalz.

Wie das deutsche Weinrot eingeweiht wird.

Neustadt a. d. Weinstraße, 13. Okt. Am 18. Oktober wird in Schweigen an der Weinstraße das neuerrichtete Weinrot durch Gauleiter Bützel in Anwesenheit von Ehrengästen und etwa 100 Pressevertretern aus dem ganzen Reich feierlich eingeweiht. Am Vortage findet eine Pressebesichtigungsfahrt der deutschen Weinstraße statt. An die Einweihung schließt sich die Aufführung eines Singspiels „Das Lor der Freude“ mit der Beteiligung der Bevölkerung verschiedener Ortsgemeinden. Dann beginnt eine festliche Weinfahrt aller Teilnehmer über die Weinstraße von Schweigen bis zu ihrem nördlichen Endpunkt Sodenheim. In Schweigen und Sodenheim werden an diesem Tage große Winterfeste abgehalten, aber auch die übrige reich-

dem ist ein wenig Eile geboten, einmal, weil der Roman spannend ist, und außerdem, weil die anderen auch darauf warten. Manchmal gibt es sogar einen kleinen Streit, denn der Jungbauer wartet ungeduldig auf den Artikel über den Rapenbau und auf den Jagdbericht. Diese beiden Sachen hat er schon vorher beim Durchblättern gesehen. Aber nun kann sich der Vater selbst nicht davon trennen, weil eine Menge Nachrichten aus den Nachbar-Dörfern in der Zeitung stehen, und wahrhaftig hat er denn sogar den Artikel von der Harenjagd in Finsland beim Blick. — Großmutter steht am liebsten die Bilder, denn sie ist mit den Augen schon etwas schwach, und die Jüngste, der Heinrich, steht sich gerade einen Drachen, wie er in der Jugendzeit genau vorgezeichnet ist. Und jeder lebt nachher ein wenig nachdenklich sein Blatt aus der Hand.

Bei der Arbeit aber — drängen im Felde, wo jetzt die Kartoffelfeuer lahen, da geht das Gespräch einen Gang, den die Zeitung anregt: „Hast du schon gehört? ... Und in Spanien ... und dann soll man beim Kartoffelfeuer die Anker nicht so weit werfen ... Grobartig, der neue Leuchtmittel-Selbstbinder! — Den kennst du nicht? Es stand doch alles in unserem Blatt! — Ja, es stand alles in deinem Blatt! Du wohnt einmal auf einem Hofe oder in kleiner dörflicher Gemeinshaft, und lebst es eine Zeitung gibt, eine hübsche Zeitung, ist das Märchen von dem weitstehenden Landmann eine Lüge. Eine glatte Lüge. Denn die Zeitung bringt das Leben aus aller Welt in das kleinste Dorf, die große Welt, die Nachrichten, die Literatur, die Kunst — kurz den Fortschritt.

So kommt ein guter Kamerad zu dir, ein stiller Freund, ein Helfer und ein frohlicher Gesellschaftler. Darum ist auch vom Leben auf dem Lande nicht zu trennen, was auch in der Stadt eine Selbstverständlichkeit ist, was, wie kein anderes Mittel, das lebendige Band zwischen Stadt und Land herstellt, was den Fortschritt bringt: Dein Blatt, deine Zeitung!

geschmückte Weinstraße wird im Zeichen eines allgemeinen Volksfestes stehen, zu dem Besucher aus der ganzen Gauplatz und ihrer Umgebung zusammenkommen.

Wenn man keine Zeitung liest, hat man nur Ärger

50 neue Jugendherbergen werden geweiht.

Das deutsche Jugendherbergswerk wird am 18. Oktober wiederum zahlreiche neue Jugendherbergen in den Dienst der jungen Nation stellen. Es handelt sich um 50 Jugendherbergen, darunter die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Betchesgaden, die Ballur-von-Schirach-Jugendherberge in Urjfeld und die Lauenberg-Jugendherberge in Hohenstein. Die Feier, die in der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Betchesgaden veranstaltet und über alle deutschen Sender übertragen wird stellt gleichzeitig den Dank der Jugend an das deutsche Volk dar, das durch seine nachbildliche Hilfe ermöglicht hat, daß wiederum viele neue Jugendherbergen erbaut werden konnten. Nach wie vor ist das deutsche Jugendherbergswerk das größte der Welt, und die ständig wachsenden Übernachtungsziffern beweisen, daß der Bedarf an Jugendherbergen noch bei weitem nicht gedeckt ist. Die Jugendherbergen dienen nicht nur der Übernachtung von Wandernern auf ihrer Fahrt, sondern darüber hinaus heute auch in großem Maßstabe der Abhaltung von Tagungen, Schulungslehrgängen und Lagern aller Art. Gleichzeitig mit der Einweihung der 50 neuen Jugendherbergen können sechs weitere Neubauten von Jugendherbergen ihre Richtschnur gezogen werden. In Hohenstein im 12. neuen Jugendherbergen gelangt die im Hohenstein neu erbauten Familien aus der Weiler, Hühner an der Elbe, Schleswig, Karfen, Burg an der Wupper, Warmbad, St. Annaberg, Proslamitz, Keinersdorf, Kalen und Eichstädt errichtet werden.

Aber 100 000 Sänger zum Deutschen Sängerbundesfest angemeldet.

Starke Beteiligung aus Nassau und Hessen.

Der Gauführer und die Gauorganisator des Deutschen Sängerbundes heben jetzt in Breslau gemeinsam mit dem Festauschuss mächtige Bestrebungen ab, in denen alle Einzelheiten des nächstjährigen großen Sängerbundesfestes festgelegt wurden. Die bisher vorliegenden Anmeldungen ergeben ein so günstiges Bild, daß mit einer Gesamtteilnehmerzahl von mehr als 100 000 Sängern aus dem Reich und den deutschen Vereinen des Auslandes gerechnet werden kann. Aus den beiden Sängerbünden Nassau und Hessen beläuft sich die Zahl der Teilnehmer auf mehrere Tausend, wobei insbesondere auch das Land stark vertreten ist.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest, das erste im neuen Deutschland, ist gleichzeitig die 75-Jahrfeier des D S B, der im Jahre 1862 als Zusammenschluß der damals meist landeshöflich gespielerten Einzelbünde gegründet wurde. Im Mittelpunkt des Festes stehen die großen Massenchorführungen, Chorfeiern genannt, bei denen etwa 30 000 bis 35 000 Sänger zusammen auftreten werden. Das Programm dieser Auführungen, die durchs ganze zeitgenössische Literatur aufwachen, ist schon bekanntgegeben. Die Vereine, die am Breslauer Fest teilnehmen, haben bereits mit der Einkundierung begonnen, ganz besonders auch im rhein-männischen Gebiet. Es sind im ganzen drei Chorfeiern vorgesehen. Am Anschlag daran findet eine große Kundgebung statt, an der mehr als 100 000 Sänger teilnehmen. Der Sonntag ist dem Festzug vorbehalten. Am diese Hauptveranstaltungen grupieren sich die Sonderfeste der Gauen und Einzelvereine, wobei ebenfalls Nassau und Hessen wieder gut vertreten ist.

Kraftomnibus in Ägypten verunglückt.

London, 14. Okt. Bei Benha in Unterägypten stürzte, wie aus Kairo berichtet wird, ein vollbesetzter Kraftomnibus in einen Kanal. 22 Ägypter fanden bei dem Unglück den Tod.

Vier Fischer bei Island ertranken. Umweir der isländischen Küste wurde ein kleines Motorboot aufgefunden, das halb unter Wasser lag. Im Boot fand man die Leiche eines Fischers. Die Untersuchung hat keine Klarheit über den Hergang des Unglücks ergeben. Das Boot war mit vier Fischern zum Fang ausgefahren. Von den übrigen drei Befahrungsmittellern fehlt jede Spur.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Der Kamerad auf dem Lande.

Das Band zur Umwelt.

Wie ein guter Kamerad kommt regelmäßig mit der Zeitung in Kontakt, die sie auch in der Stadt übt, die Zeitung in das Dorf. Der Städter legt meist die Zeitung mit einem leinen Lein- und Magenblatt hin wie etwas Schönerhändliches. Der Landbewohner aber sagt: mein Blatt. Sein Blatt — das heißt die Zeitung ist zu ihm in eine engere Beziehung getreten. Viele laden und laden, ja, — das Papier! Keinerlich das Papier aus. Das Papier ist zum Gimmeln, man nimmt es als Wollschaf, als Wollschaf in die Schuhe und zum Festschreiben. Und wenn man draußen beim Kartoffelfeuer ist und oepert, dann liegt man interessiert die alten Blätter noch einmal durch, in die man nun das Brot gewickelt war und mit denen nachher der Kartoffelfeuer entzandt werden soll. Ja, man ist praktisch, es geht nichts verloren.

Aber wichtiger noch ist das Geistige. Was der Landbewohner am Wochenende auslängelt, das allein genügt ihm. Kein, die wirtliche Verbindung zur Außenwelt und der Umwelt ist die Zeitung. Sie gibt jedem im Hause etwas: dem Vater die Politik und die Mitteilungen der Behörden. Nicht zu vergessen die Märkte, die Anzeigen von Landverkäufen, von Maschinen und Geräten. Schließlich will man ja auch wissen, wo man günstig einen Arbeitsantrag macht. In der Stadt sieht man sich die Auslagen der Geschäfte an, auf dem Lande ist die Ausgabe der Geschäfte die Zeitung. Mutter liest derweilen den Roman. Mutter ist müde und überarbeitet. Der Roman führt sie nach dem sonnigen Süden, und sie wandert mit unter den Palmen und kann die Zeitung nicht aus der Hand legen. Es ist so erholend, einmal das Tagewerk zu vergessen und ein seltsames Frauenleben auf anderen Ende der Welt mit zu erleben! Trotz-



Frau Koch wollte es mal wissen ...

Sie hat so viel davon gehört, daß Einweichen beim Wäsche-waschen ebenso wichtig sein soll wie das Kochen selbst. Nun hat sie's mit dem Einweichmittel Henko probiert. Es war ganz ersichtlich, wie dunkel, ja fast schwarz, das Einweichwasser am nächsten Morgen war! — Ja, das ist der Vorteil richtigen Einweichens mit Henko: der ganze Schmutz ist gelöst, und das Kochen der Wäsche geht viel, viel leichter!



Die bewährte Waschhilfe für 13 Pfennig!

H 272/36

Nur für Herren?

Waldenbirnen (Wintermarc) zum Einfeiern. 100 Stk. 14 RM. 200 Stk. 27 RM. 300 Stk. 37 RM. 500 Stk. 57 RM. 1. St. links.

Die Stammkarten-Ausgabe, II. Rate erfolgt werktäglich ab Freitag, den 16. Oktober von 9-13 und 16-18 Uhr im Stammkartenbüro. Intendantur des Deutschen Theaters.

Harry Piel

schuf in langmonatiger Arbeit seinen bisher größten, echten Sensations-Film!

Ein Film, w e Sie ihn noch nie gesehen haben!



Mit diesem Film übertrifft Harry Piel alle seine bisherigen Leistungen!

Er jagt - in 90 Minuten Aufenthalt - von Abenteuer zu Abenteuer, von Sensationen zu Sensationen, und zweimal setzt er sein Leben aufs Spiel, um die atemberaubende Spannung dieses Films bis ins Un-erhörte zu steigern. —

Weiter im Spiel:

Alexander Golling • Else v. Mollendorf
Genia Nikolajewna • Eduard v. Winterstein

Ein Film stärkster Spannung und Sensation!

Morgen Premiere **THALIA**



Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film, nach dem Roman der „Berliner Illustrierten“

„Meutereifahrt ins Paradies“

Meuterei auf der Bounty

Tahiti - die Perle der Südsee

mit dem Reiz seiner zauberhaften exotischen Landschaft gibt den einzigartigen Hintergrund für diesen Millionenfilm

... ein Film, von dem man noch sprechen wird, wenn man zehn andere längst wieder vergoß!

Heute Erstaufführung in deutscher Sprache

Walhalla

4.00 6.00 8.30 Uhr • Kartenbestellung 23 535

Obst
Liebe
Grot!

Nur für Herren

Neu-Aufführung!

Broadway-Melodie

der schönste Revue-Film

MARTINI-BAR

An Taunusstraße 27 Bis 4 Uhr

OTTY mit dem Schifferklavier werden Sie Ihre Freude haben

6 Karten in brauner Tönung 2 Aufnahmen zur Wahl nur 4

Moderne Fotos aller Art

Foto J. Rimbach jetzt Langgasse 10, Marktstraße



„Ran an die Arbeit“

sagt der Langenhof-Bauer vergnügt er frühmorgens seine Scheune betritt. Heute soll gedroschen werden und Leute hat er für die Arbeit neu bestellt. Der Langenhof-Bauer tritt an seinen Motor und schaltet ein. Aber — kein Strom? Rasch fragt er Nachbar Oelkers überm Zaun. Der lächelt ein bißchen schadenfroh: „Tja, mein Lieber, da hätten wir's! Wie vorgestern in der Zeitung stand, bleibt heute das ganze Netz ohne Strom, es wird repariert! Die Helfer wirst du wohl ohne Bezahlung bezahlen müssen. Ja, ja so kommt's wenn man im Sommer seine Zeitspende aus lauter Sparsamkeit abbestellt. Nannstest du mich nicht neulich eine Verschwenker und lachtest, ich sei ein Siehst du, heute — heute lache ich...

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond

NS. Kulturgemeinde Abt. Weimatkunde
Samstag, 17. Oktober, 13 Uhr Besichtigungsfahrt zum „Luftschiff Hindenburg“ Altstadt Frankfurt a. M. usw. / Preis 3.55
Karten: Luisenstraße 3

Elegante Damenhüte überarbeiten billig Bensdorf, Kirchgasse 20, l.

T. Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57

Heute letzter Tag! Magda Schneider, W. A. Betty in „Winternachtstraum“
Ab morgen Donnerstag läuft das große Lustspiel „Ein Walzer um den Stephansturm“
Mitw.: L. Slezak — Olga Tschetschowa W. A. Betty — F. Heidemann
Anf. Wo. 4.00, 6.15, 8.30

Möbeltransporte u. Lagerung bei billiger Berechnung und nur beider Ausföhrung übernimmt
Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Hammer & Co.
Tel. 23955-23948, Quillenstr. 45, Gartenhaus (früher Rheinitz, 69)

Nur für Herren?

JFA-PALAST
2 Märchenstage!
Mittwoch, 14. Okt. 15 Uhr
Donnerstag, 15. Okt. 2 Uhr
Das herrliche Märchen von



Hänsel u. Gretel
Das Grimm'sche Märchen im Tonfilm (6 entzückende Akte)
Programmfolge:
1. Ufa-Tonwoche
2. Wettlauf der Waldtiere — Was die Elche ranscht (Farbton)
3. Lachschneestriche (Lachschlager)
4. Hampelmanns Traumfahrt
5. Hänsel und Gretel

Auch der Erwachsene wird an seine Jugendzeit erinnert...
Kleine Preise:
Kinder 0.30 0.50 0.70 1.00
Erwachsene 0.50 0.70 1.00 1.20
Verkauft an der Tageskasse

Zur Straßenmühle
Als Spezialität:
Haspellesen/Kaffee m. Schmierkäse
Rehragout mit Klößen
In Apfelwein / Rheinwein / Süßer Apfelmost
Hch. Klein u. Frau.

Ihr Bild in Groß-Foto-Format
Größe 18x24 in Schwarz oder brauner Tönung, mit od ohne Karton Größe 30x40 nur 2.50
Foto J. Rimbach
jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

Besuchen Sie die Möbel-Werbe-Schau in Eppstein im Taunus vom 11.-18. Oktober in der Turnhalle. Sehen und prüfen auch Sie die Qualität u. vollständigen Freise der Handwerksmeister Eppstein und Vockenhausen.
• Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute •
Ehestands Darlehen werden in Zahlung genommen.

45 Jahre Kommibrot
Wengandt's
Bäckerei J. W. Wengandt
Goldgasse 5 Fernruf 27198

Eilt!
PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE
LÖSUNGSLLOTTERIE
800 000 Lose — 343 000 auf 5 Klassen verteilte Gewinne von über
67 1/2 Millionen
Alle Gewinne einkommensteuerfrei Lose I. Klasse:
1/4 = 3.—, 1/4 = 6.—, 1/4 = 12.—, 1/4 = 24.— RM.
empfiehlt und versendet:
Staatl. Lott.-Einnahme
E. Kern
Wiesbaden, Adelheidstraße 25
Ecke Adolfsallee • Tel. 242 31
Plane kostenlos

Ziehungen 1. Klasse 20. u. 21. Oktober
10 Rollen Klosett-papier nur 65
Krafft Boppel
Oranienstraße 12 Bismarckring 19
Bleichstraße 13 Wehrstr. 16

Urania-Theater
Bleichstraße 30
Wir bringen den großen Erfolg
Das letzte Fort
mit Gary Grant, Claude Rains und Gertrude Michael
Tägl. ab 4, Sonntags ab 2
Durch den Einbau d. Zentralheizung behagt. Aufenthalt

Vorteilhafte Bezugsquelle
sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt

Nur für Herren

Verbesserte Tuberkulosen-Fürsorge in der Provinz Hessen-Nassau.

Eine Schnelleinweisungsstelle geschaffen.

Im Ringen um die Erneuerung des deutschen Volkes...

Die Tuberkulose in ihrer vielfachen Erscheinungsform...

So ist es denn kein Zufall, daß sich auf dem Gebiete...

Es konnte nicht ausbleiben, daß jede der vorerwähnten...

Dieser keineswegs befriedigende Zustand ist nunmehr...

Die Anträge auf Durchführung einer Heilstätten für...

losten vom ersten Kurtag an zu zahlen und gegebenenfalls...

Wir haben also jetzt den erfreulichen Zustand, daß die...

Zwei Nebenzüge dieser Neuordnung, die zweifelsohne...

Radio im Dienste des Walfangs.

Zum ersten Male ist jetzt in Neuseeland das Radio...

In der Antarktis, dem Hauptjagdgebiet, dürfte eine...

Kleider-Stoffe

- Bles-inkrepp ca. 130 cm breit, in modischer Farbauswahl . . . Meter Mk. 2.95

Mantel-Stoffe

- Sportmantelstoffe, ca. 140 cm breit, englisch gemustert, für den Übergangsmantel . . . Meter Mk. 3.50

Pelz-Imitationen

- Krimmer ca. 125 cm breit, gute, solide Qualitäten in schwarz, braun und Grau . . . Meter Mk. 5.90

Kunstseiden

- Mörtelkrepp, ca. 95 cm breit, für flotte Nachmittagskleider, in modernen Farben . . . Meter Mk. 2.95

An unserem Schnittmusterstand finden Sie stets die neuesten Ullstein- u. Vogues-Modelle.



u. diese Auswahl!

Ja - wahrhaftig, die Auswahl unserer Stoff-Abteilungen (im Erdgeschoß) ist sehr groß u. die Angebote sind wirklich preiswert

Beachten Sie unsere sehenswerten Fenster.

KRÜGER & BRANDT

Wiesbaden / Kirchgasse 39-41 / vormals S. Blumenthal & Co.

Advertisement for Harth fish products, including Kabeljau, Paniermehl, and Deutsche Fettbückinge.

Advertisement for the Preuß.-Südd. Staats-Lotterie, including drawing dates and prize amounts.

Advertisement for Emil Hees wine, featuring various types of wine and their prices.

Stellen-Angebote

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Silke

Tagesmädchen

Staubfrau

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

Wichtige Person

Bestimmte Person

5 Zimmer

Kirchgasse 51

5.3. Wohn.

4 Zimmer

6 Pfeilstraße 12

4 Zimmer

Rheinstraße 104

1. Etage Rheinstr. 49

7 Zimmer

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Deere Mani.

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus



Schriftliche VERKAUFER. Waren. Es liegt Ihnen sicher sehr daran, daß Ihre Prospekt...

Gelegenheitskauf! Echter sehr schöner Breitenschwanz-Perfianermantel...

Adressiermaschine 1000 Adressen die Stunde. Gelerntbitauf...

Antite Möbel. Sessel und Stühle zu kaufen. Geht Angeh. u. G. 150 Z...

Zeitung. galafan Sabi gawafan

Bottom navigation bar with various small advertisements and notices.

Mittwoch, 14. Oktober 1936.

Versteigerung.

Freitag, den 16. Oktober, ab 9 1/2 Uhr versteigere ich im Lokale

SaunstraÙe 55, Tel. 28459

Wohn- u. Geschäftszimmer, Tisch, Büchertische, Getreide, ...

Deutscher Wermut Lindner 0.65

Die Hofgärtnerei SchloÙ Philippruhe

Verleihe Auto an Selbstfahrer.

neu und versichert Heizkissen

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Belanntmachung.

REKLAME-LAKATE

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend Rhein-Main

Auf 144 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-karten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 4. Oktober 1936 bis zum 21. Mai 1937. Preis 30 Pf.

8 Passbilder 4 verschiedene Aufnahmen nur 1 RM. Foto J. Rimbach

DRUCKSACHEN FÜR DEN PRIVATGEBRAUCH

ARCOWAX candle advertisement with image of the product.

Die Ausgiebigkeit macht!

Heinrich Sulzbach Droschkenbesitzer

Harth-Kaffee advertisement with image of coffee beans and packaging.

Speisefartoffel advertisement

Billige Schwante advertisement with list of products and prices.

Herr Wilhelm Thon Todesfälle in Wiesbaden

Sandblatt-Funken advertisement with image of a feather.

ZIGAREN BETZELT

Wiesbadener Zink-Eimer

Lattische Möglichkeiten der Fallschirm-Infanterie.

Der zum überragenden Einsatz dem Flugzeug mit dem Fallschirm abspringende Infanterietruppen ist zur Lattische geworden. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, sich über die Möglichkeiten des Fallschirms Einsatzes einer solchen Truppe, über die Grenzen ihrer Wirkung und die Möglichkeiten der Wehr klar zu werden. Die alte Erfahrung, daß jede neue Waffe und Angriffsmittel in unmittelbarer Folge die geeignete Art und Weise der Wehr ins Feld rief, wird sich auch hier bestätigen. Von vornherein liegt fest, daß die Hauptstärke dieser neuen Waffe ihr überragendes Ausreiten hinter den Linien des Gegners, in dem von ihm kontrollierten Raum, je nach der Aufgabe in größerer oder geringerer Entfernung von der eigentlichen Kampffront, ist. Der Stärke nach dürfte der Einsatz insofern begrenzt sein, als die Beförderung größerer Einheiten einen Aufwand an Flugzeugen erfordert, wie er einmal nach dem Beginn der Kampfhandlungen und dem militärischen Einsatz der Luftstreitkräfte kaum möglich sein wird, weil die Zahl der Flugzeuge einer solchen Masse von Flugzeugen notwendig Aufmerksamkeit erregen muß, also das Überraschungsmoment ausschleudert. Daraus ergibt sich aber auch weiter, daß die Wirkungsmöglichkeiten dieser neuen Waffe in einem dichtbesiedelten Gebiet von vornherein durch den Fortfall des Überraschungsmoments begrenzt sind. In einem dichtbesiedelten Gebiet mit einer gut organisierten Luftabwehr, wo das Herankommen größerer Mengen feindlicher Flugzeuge

rechtzeitig gemeldet wird, jedoch An- und Abmarschwege genau verfolgt werden können, ist die Wahrscheinlichkeit gering, daß die abspringenden Infanterietruppen nicht auf rechtzeitige Gegenwirkung stoßen. Diese Gegenwirkung würde sie sogar wahrscheinlich in dem Augenblick treffen, in dem sie am verletzlichen und zu irgenwelcher Abwehr nicht in der Lage sind, nämlich während der Abwärtsbewegung und unmittelbar nach der Landung. Besonders, wenn unmittelbar über dem Boden ein einigermäßen kräftiger Wind herrscht, braucht der Fallschirmspringer eine gewisse Zeit, um den Fallschirm los zu werden, der das Betreten des Bodens über die Erde hinweg sich zu schließen. Trotz reichlicher Ausstattung mit leichtem und weiches weichen, kann ohne jede Aussicht auf Wirkung des Sprunges vom Fallschirm Gebrauch machen. Aus diesen Tatsachen, an denen auch eine weitere Entwicklung nicht viel ändern kann, ergibt sich, daß der Einsatz von Fallschirmtruppen nur in Gebieten mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann, in denen möglichst den menschlichen Behaulungen weite unbewohnte Strecken liegen und ein gut organisierter Luftschutz, der auf Kraftwagen verläßt, Infanterie- und Maschinen-gewehrtruppen schnell an den angegriffenen Punkt werfen könnte, nicht besteht. Ausdrücklich wäre dagegen der Einsatz in wenig oder gar nicht besiedelten Gebieten, in denen sich vereinzelte Objekte von militärischer Bedeutung befinden, also etwa wichtige Eisenbahnbrücken, industrielle Anlagen zur Gewinnung oder Verarbeitung von militärisch wichtigen Rohstoffen, Schienenanlagen oder Kraftwerke. In der überragenden Zerstörung solcher Objekte wird eine der Hauptaufgaben der Fallschirmtruppen liegen.



Blumen am Schienenstrang.

Nur eine kurze Zeit ist es uns vergönnt, die verschönernde Blüthenfülle des Frühlings zu genießen. Und wenn der Sommer nun ins Abich genommen hat, dann taucht der Herbst noch einmal feid und Wald und die kleinen sorgfältig gepflegten Gärten in seine bunte Farbenpracht. In jeder dieser Jahreszeiten ist es herrlich, im Schnellzug durch die deutschen Lande zu eilen und die Schönheit der Natur zu erleben.

Gleichmäßig klingt der Lattschlag der Räder. Nur bei der Durchfahrt durch die Bahnhöfe und an Wechübergängen wird dieser Klang jäh unterbrochen, um dann wieder in den alten Rhythmus überzugehen. Es ist, als ob selbst der Zug uns auf etwas aufmerksam machen wollte. Und wenn wir dann einen Bild hinausmerken, dann erschaut unser Auge das freundliche Bild eines Bahnhofs oder eines Scharntanwärterbüdens mit Blumen und Grünanlagen, halb verdeckt von bunten Aemern, Georginen und leuchtenden Sonnenblumen.

Alle diese Stellen erzählen von der Liebe der Eisenbahner zur Natur, zur einheimischen Tier- und Vogelwelt. Den Blumenstrand, der dem Reisenden die Fahrt verschönert und die Zeit verkürzt, verdanken wir Arbeitern, Beamten und Angestellten der Reichsbahn. Durch Wettbewerbe und die Verteilung von Sach- und Geldpreisen fördert die Reichsbahn jährlich die Bestrebungen zur Verschönerung der Bahnanlagen. Aber vielleicht sind die nordwestlichen Küste, die die Schilacht nach fernem Siedern und Städten und Fremden Menschen wachen wollen, die eigentliche Ursache, daß die deutschen Eisenbahner sich eine solche Arbeitsstätte schaffen, wo sie erdruhen mit der deutschen Scholle Tag und Nacht ihre Pflicht tun.

Der Frost und die Reben.

Bis 6 Grad Celsius unter Null in der Nacht zum 12. Oktober.

Nachdem schon bisher die Oktoberhälfte als ungewöhnlich begehrt werden mußte, dergestalt, daß der diesjährige Oktober der kälteste Oktober seit dem Jahre 1912 ist, brachte die Nacht vom 11. auf den 12. Oktober den schlimmsten Frost, der in dieser Rebeperiode eingetreten ist. Selbst an geschützten Stellen sank das Quecksilber auf 1 Grad unter Null und am Morgen hatte sich allüberall der Reif über die Erde gelegt wie auch hülle gewässer eine leichte Eisschicht aufwiesen. Wo nicht vorher schon die herrliche Blumenpracht der Räte zum Opfer gefallen war, trat diesmal das Sterben ein. Braun und schwarz wurden über Nacht die Blumen und Hefen die Köpfe hängen und rasch fällt nun das Raub der Bäume. Im Rheingau hat man Tief-

temperaturen bis zu 4 Grad Celsius gemessen, in Rheinhessen bis 5 und 6 Grad Celsius, im Rheinal war es etwas weniger, aber auch hier macht sich die Ausdehnung der Frostschäden jetzt mehr bemerkbar, ebenso auch am Mittelrhein. In der Mittelmoel betragen nach den Feststellungen der Biologischen Reichsanstalt Bernoloh-Kues die Tiefsttemperatur 2 Meter über dem Boden - 3,6 Grad, 5 Zentimeter über der Bodenfläche - 5 Grad. Auch im Vorjahre hatten wir im Oktober eine Frostnacht und zwar in der Nacht zum 23. Oktober die Kälte 2,1 bzw. 3,4 Grad (2 Meter über dem Boden), wobei der größte Teil des Laubes aus Erfrieren gebracht wurde. 1933 war allerdings die Reifeentwicklung der Trauben bedeutend weiter und schon die Edelreife eingetreten. Wahrscheinlich wird nunmehr das Reblaus nun auch im Haupttal der Mosel erstoren sein. Im Gebiet der Untermoel, Mosel und des Mittelrheines waren bis zum 11. Oktober auffallenderweise nur in typischen Frostlagen Schäden eingetreten. Es gibt aber überall noch Striche in den Weinbergen, wo der Frost nicht allzu viel geschadet hat. Der Frost selbst hat in den Weinbergen, soweit bis jetzt festgestellt, nicht gelitten. Die Reben sind im allgemeinen noch in einem guten Zustand, was die Reben im Herbst nur noch in den warmen Hängen des Hauptmoeltales zu erwarten. Wir werden nach sachmännlichem Urteil in diesem Jahre einen Wein bekommen, der große Unterschiede in der Qualität aufweist. Während ausgesprochene Frostlagen ein untreues Erzeugnis bringen, versprechen die besseren Lagen noch Zunahme der Qualität.

Die Kälte ist nunmehr gebrochen. Milderes Wetter herrscht jetzt. Anhalten des Schönwetters vermag bis zur Lage durch Konzentration des Saffinhaltes noch viel zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Vielbeist ist der Wettergott zum Schluß doch noch gütigter geümt als bisher.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Wartfeldlau: Gemüsehaut reichlich; hauptsächlich Weißkohl und Wirsing. Obflangebot, besonders Lagerkohl, gut. Ausländische Weintrunden und Bananen gut vertreten. Verkauf im allgemeinen ruhig. Preise am 13. 10. Die nachstehend verzeichneten Preise für Gemüse und Obst ergeben sich aus den Erzeuger-Verfeinerungspreisen (einschließlich Großhandelspreisen; bei Kartoffeln, Zwiebeln, Süßrüben, sowie Döh und Gemüse ausländischer Herkunft nur Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 2,8-4, Rotkohl 4,4-5,5, Wirsing 2,4-4,5, Rosenkohl 2,5-2,8, Karotten 4,4-5,5, gelbe Rüben 2,2-4,5, Schwarzwurzeln 20, rote Rüben 4,3-5,5, weiße Rüben 5-8, Erdfrühlrab 4,6-5,5, Spinat 16,5-19, Meerrettich 10-15, Zwickeln 20-30, Petersilie 17-25, Kohlrabi (Stück) 6-7, Blumenkohl 30-45, Sellerie 8-17,5, Lauch 1,0-1,5, Kopfsalat 6,3-11, Endivien-salat 6,3-7, Salatgurken 2,5-3, Rettich 4-6, Schnittlauch (Gebund) 2,8-4, Radishesen 4, Zwiebeln (50 Kilogramm) 50, Kartoffeln 320 Bfg. Döh: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,25 bis 2,75, 2,16-2,5, Wirtschaftäpfel, sortiert 20-22, Tafelbirnen 1,25-3,0, 1,1-1,5, Wirtschaftäpfeln 7,5-12,5, Zwischeln 9-15, Weintrunden 14-15, ausländ. 28-30, Walnüsse 30-35, Zitronen (Stück) 8-10, Apfelsinen 12 bis 15 Bfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Wartfeldlau: Gemüse und Obstausfuhr gut. Verkauf ruhig. Kleinerkaufpreise am 13. 10. für Gemüse, Döh, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 6-8, Rotkohl 8-10, Wirsing 6-8, Rosenkohl 30-35, Karotten 10-12, gelbe Rüben 6-7, Schwarzwurzeln 25, rote Rüben 8-10, weiße Rüben 8-10, Erdfrühlrab 8-10, Spinat 20 bis 25, Meerrettich 60-70, Zwickeln 7-8, Kartoffeln 4, Treibkomaten 25-50, Kohlrabi (Stück) 10-12, Blumenkohl 35-70, Sellerie 10-35, Lauch 6-10, Kopfsalat 8-15, Endivien-salat 6-12, Salatgurken 35, Rettich 8-10, Schnittlauch (Gebund) 8, Radishesen 6 Bfg. Döh: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,35-5,5, 2,25-3,5, Wirtschaftäpfel, sortiert 25 bis 28, Tafelbirnen 1,30-4,0, 2,25-3,0, Wirtschaftäpfeln 15-20, Zwischeln 20, Weintrunden 25, ausländ. 40-50, Quitten 30-35, Karotten, ausländ. 30-35, Walnüsse 40 bis 50, Zitronen (Stück) 10-12, Apfelsinen 18-20, Bananen 8-12 Bfg. Butter, Eier, Käse: Hartenbutter (1/2 Kilo) 160, Handkäse (1/2 Kilo) 25 Bfg.

Mainer Schlachtviehmarkt.

Main, 13. Okt. Aufricht (insgesamt): 80 Ochsen, 57 Bullen, 100 Kühe, 61 Ferkeln. Rälber 245, Schafe 1, Schweine 839. Fiegen 7. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 45, b) 40-41. Bullen: a) 42-43, b) 39. Rälber: a) 42-43, b) 37-39, c) 30-33, d) 25. Ferkeln: a) 43-44, b) 39-40. Rälber: a) 65-70, b) 68-64, c) 50-57, d) 43-40. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 57, b) 1,66, b) 2,55, c) 53, d) 51. Marktverkauf: Rinder und Schweine zugestellt, Rälber langsam, geräumt.



Ohne Weihnachtsbaum keine Ausfahrt.

Vor wenigen Tagen trat das Schiffschiff „Schleswig-Holstein“ seine Auslandsreise an, die es längere Zeit der Heimat entföhren wird. Vielfältig und schwierig sind die Vorbereitungen, wenn ein Schiff den Hafen verläßt. Aber die Weihnachtsbäume werden doch nicht vergessen. In fremden Gewässern, vielleicht gar unter der glühenden Sonne des Kanars, werden sie den deutschen Matrosen am 24. Dezember im Kerzensglanz ein Stück Heimat geben. (Fotografie-Bild-Zentrale, K.)

Hase fand es böhmisch...

Trotz allen Hindernissen kam Herr Hase doch nach Wien! Und dachte gleich an seine Frau: „Ich werd' dir sie ein Bild der Elbe knipfen!“ Schon vor's getische - schon legten ihre Hände sich auf seine Schultern. „Sie sind verhasst!“ sagt man ihm und führt ihn zum Arrest-Lokal. Und das kam so: Die Tschechoslowakei hat ein Gesetz, das jedes Knippen auf dem Bahnhof streng verbietet. Auch deutsche Wlätter haben oft daran erinnert, dann kein Knipfender zu Schanden käme. Nur unser Fotograf hat keinen Schimmer. Er denkt ja Hase und weiß von nichts. Man sieht er hinter Gittern...

Eja - hätte er Zeitung gelesen!

Wer ohne Zeitung auszukommen glaubt, wird dümmer, als die Polizei erlaucht!

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Donnerstag!
- Berlin: 14.15 Bunte Unterhaltung, 16.30 Rund um den Film, 17.00 Konzert, 17.30 Vom Boden bis zum Zepher, 18.00 Schallplatten, 19.30 Antike Wanderei, 20.15 allerlei Verbote, 19.15 Klaviermusik, 20.10 Tanzmusik.
 - Breslau: 12.00 Konzert, 17.00 Unterhaltungskonzert, 17.50 Grenzland, 18.00 Auf Kapellen im Grenzland, 19.00 Besondere, 19.15 Klaviermusik, 20.10 Tanzmusik.
 - Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzwelt, 15.30 Rund um Waber, 16.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Bunte Schall, 17.45 Rob deutscher Landeshut, 19.00 „Fachsenwelt“ der „Legemoor“, 20.05 Spiel, 20.10 Tanzmusik.
 - Köln: 12.00 Markt zur Werkpause, 17.20 Tanzmusik auf zwei Klavieren, 18.00 Unterhaltungskonzert, 18.30 Markt von Hand und Regart, 20.10 Orchesterkonzert, 22.30 Die Schalkfäden.
 - Königsberg: 14.25 Biolinmusik, 15.00 Spiele für Kinder, 15.45 Schallplatten, 18.00 Konzert, 20.10 Tanzmusik.
 - Leipzig: 16.00 Kurzwelt am Nachmittage, 20.10 Spiel amerikanische Volkslieder, 20.50 Die Mär von Jung Balkantree, 22.00 Tanzmusik.
 - München: 12.00 Konzert, 16.10 Lesestunde, 16.30 Klingender Klavier, 18.00 Orchesterkonzert, 19.15 Kammermusik, 20.10 Neue Unterhaltungsmusik, 22.20 Weltaktuelle Lesestunde, 22.45 Konzert.
 - Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere, 16.00 Märchenstunde, 18.00 Unterhaltungskonzert, 20.10 Orchesterkonzert.
 - Stuttgart: 18.40 Klaviermusik, 20.10 30 Klavier, Kleinfunk, 20.40 Volksmusik, 21.25 Aus Verbs-Opern, 22.10 Liebestunde.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die Überschwemmung Mitteleuropas mit feuchtwarmem Meeresluft, die milde aber fast dunstiges Wetter verursacht, wird jetzt von einer Zufuhr etwas kühlerer Luft abgelöst. Der Wettercharakter wird hierbei zunächst nach härterer Verhältnisse weniger trübe und etwas frischer sein. Ein über Island erscheinender neuer Tiefdruckwirbel deutet aber darauf hin, daß späterhin die Wetterluftzufuhr wieder in Gang kommt und bei wiederzunehmender Unbeständigkeit erneut Milderung einsetzt.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Vielesch düstlich, sonst wolfig bis bedeckt, und vielerorts Regen. Bei lebhaften westlichen Winden milder.

Wasserstand des Rheins

am 14. Oktober 1930

Dieblich:	Vogel	1,92 m	gegen	2,65 m	gehoben
Singen:		2,12		2,18	
Wang:		1,20		1,23	
Kaub:		2,40		2,45	
Rödn:		2,23		2,27	

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wir laufen Schlittschuh.

Wir laufen Schlittschuh! Tatsächlich! Aber natürlich nicht im Freien, denn wenn es auch schon Nachfröste gegeben hat und wenn Köppler behaupten, daß sich an einen verregneten Sommer diesmal gleich der Winter angegeschlossen habe, so liegt Berlin doch wieder nicht so nördlich, daß jetzt schon Eislaufen am besten blüht. Aber der Berliner Sportplatz hat die Eislaufbahn bereits eröffnet. Hier ist man unabhängig davon, ob das Thermometer über oder unter 0 Grad steht, hier ist es Winter, wenn die hohe Decke des Sportplatzes die Luft über dem Eis zu eisigen Temperaturen abkühlt. Und so kann man jetzt schon in der Berliner Straßenflotte junge Mädchen und junge Leute mit Schlittschuhen bewaffnet sehen, es sind die Berliner "Schiffers" und "Warries", die nun im Sportplatz ihren großen Vorbildern nachsehen. Einmal in der Woche gibt es im Sportplatz einen Schüttertag und einmal einen Schlittschuh-Eislauf für "Kraft durch Freude". Es läßt sich also nicht leugnen, wir laufen Schlittschuh. Der Sommer ist eingängig dahin.

Der Katalog als Kochbuch.

In den Ausstellungshallen am Funkturm ist nunmehr die große "Zahreschau für das Geschäft- und Beherbergungsgewerbe und das Wäders- und Konditorengewerbe" eröffnet worden, die Ausstellung, von der hier schon die Rede war und die hier wegen ihrer mannigfachen Genüsse, die sie vermittelt, die Schau der Kaufleute zu nennen genannt wurde. Freilich sieht man in der Ausstellung, die ja Fleischer, Bäcker, Konditoren und Müller an der Arbeit zeigt, auch dort diese Freude nicht von selbst entstehen, sondern hat dort gearbeitet werden muß, um den lieben Mitmenschen Genüsse zu bereiten. Der Hausfrau aber, die lange genug vor den zehn Röhren der Kunst ausfindig und deutscher Küche zugehört hat, bietet man auch die Möglichkeit, zu erproben, wie die Gerichte zu Hause schmecken. Der Katalog enthält nämlich Rezepte für all die Fertigkeiten, von dem türkischen Gericht Kuzu Rebab, was auf deutsch belagt: gezuckerte Hammelhülse am Spieß gebatet, bis zum Hammelbraten, Salsbass, aber von dem italienischen Stehrihn (mit Käsefüllung gebratene Kalbsfleisch) bis zu den bayerischen "Bretzelbrotchen", "abgemischt mit Sauerkraut". Aber es ist wie mit allen Kochbüchern, es heißt "man nehme" und offen läßt die Frage, woher man es nehme!

Kaisig Herings.

Und da wir nun schon einmal bei materiellen Dingen sind, so sei auch noch einer Veranstaltung gedacht, für die Vertreter dieser Lage eine Einladung zuging, nämlich einer Veranstaltung der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft. Hier wurde an Hand eines Films des Binnen- und Außereuropäischen Handels, wie die deutsche Heringsheringsschifferei arbeitet, wie die Fänge gleich auf See geschlichtet — "Seegetriebe" — und in geläuterten Zustände in die Heimathäfen der Logger gebracht werden. Und damit man auch hier nicht in die Theorie verfallen bleibt, sorgten Heringsgesellschaft für den Nachweis, daß der Hering nicht der "Pfeiler" unter den Fischen ist, für den wir ihn meist halten. Wenn auch die Hochachtung der Engländer "King hering", "König hering", wohl etwas über das Ziel hinausschießen dürfte, zur Übermittlung an die Hausfrauen aber wurde den Vertretern der Presse, die hier fehlten konnten, daß der Hering nicht nur zur Bekämpfung des Roters dient, noch die Lehre mit auf den Weg gegeben, daß es auf die richtige Behandlung des Herings im Haushalt ankommt. Der Fisch muß also mit Lafe stets gut überdeckt sein, da sonst durch die Berührung mit der Luft das Heringsfett leicht verdirbt.

Großfeuer im Spessart.

Neu Scheunen niedergebrennt, zwei Wohnhäuser schwer beschädigt.
— **Bohe a. M., 13. Okt.** Das Spessartdorf Neuhütte wurde am Montag von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht. Gegen 3 Uhr nachmittags brach in einer Scheune unterhalb der alten Kirche, die jetzt in umgebautem Zustand als Schule dient, Feuer aus, das mit rasender Schwelgefeuertum sich griff. Bevor die Ortsfeuerwehr und die Wehren von Wiesal und Heigenbrücken am Brandplatz erschienen, standen bereits fünf hart aneinandergebaute Scheunen in hellen Flammen. In den fünf Scheunen war nicht mehr zu retten, so daß man sich darauf beschränken mußte, die umliegenden Gebäude zu retten. Zwei Wohnhäuser wurden jedoch schwer beschädigt, das eine davon ist nun Abbruch reif. Die abgebrannten Scheunen waren mit Futter- und Strohpflanzen gefüllt. Außerdem stelen viele Wagen, Futterschneid- und andere landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, auch das Vieh konnte in letzter Minute gerettet werden. Wunderschön liegt die Scheuneneisbahn von feucht geranntem Strohmet oder Kurzschuß vor.

Einfuhr der Ruhe in Palästina.

Freude in Jerusalem.

London, 14. Okt. (Zusammenfassung.) Die Straßen Jerusalems boten auch am Dienstagabend ein Bild der Freude der Bevölkerung darüber, daß der Krieg ein Ende gefunden hat. Große Menschenmengen wanderten die Straßen auf und ab, bejahten sich die gegenseitig erleuchteten Schaufenster und trafen sich in den überfüllten Kaffeehäusern. Vereinzelt kam es allerdings in einzelnen Teilen des Landes — Keizer zufolge — noch zu kleinen Schießereien. Der Terror scheint überall bemerkenswert schnell zum Schluß gekommen zu sein. Es erweckt sich neue Hoffnungen, daß die Araber nun endgültig ihrem Ende zugegangen. Araber, die wegen der Situation festgenommen waren, wurden bereits wieder freigelassen.

Am Dienstag traf in Jerusalem auch das 3. Bataillon der Goldstreifen Garde ein. Die Mannschaften sind in voller Tropenfeldausrüstung mit den motorisierten Abteilungen durch die Straßen. Generalleutnant Hill, der Oberkommandierende in Palästina, besichtigte die Division in der Campalastina. Er flog dann verschiedene Militärstützpunkte ab und lehrte im Laufe des Dienstagnachmittags nach Jerusalem zurück. Das ist die erste Besichtigung im Guden Palästina, die Hill seit Übernahme des Kommandos der britischen Streitkräfte durchgeföhrt hat.

wodurch der traurige oder traurige Geismad des Herings hervorgehoben wird. Hoffen wir auf recht gute Fänge, nicht zuletzt im Interesse unserer Deutschen, die es wünschenswert erscheinen läßt, daß wir bei dem Bezug von Heringsen nicht auf das Ausland zurückgreifen brauchen.

Kamerad Tier.

Und nachdem nun soviel von materiellen Dingen die Rede war, wollen wir auch die andere Seite des Lebens und die andere und schöne Seite anderer Verhältnisse zum Tier nicht außer acht lassen. Paul Eiper, der bekannte Tierfachkünstler, wenn man so sagen darf, hat dieser Tage geladenen Bildern einen sehr schönen Schmalkin, an dem er drei Jahre gearbeitet hat, vorgeführt. Der Film trägt zu Recht den Titel "Kamerad Tier" und zeigt Charakter und Schönheit der Tiere, in erster Linie der Haustiere, Hundebilder, das große Entzünden herotrufen, Bilder von Ragen wie etwa "Aulchen", die selbst Ragengegner bezwingen müssen, kurzum ein Film für jeden Tierfreund, ein Film, zu dem Eiper selbst gemühtlich und nett plaudert. Wir wünschen ihm und seinem Film, wenn er jetzt im Reichsvorführungen veranstaltet, stets ebenso gut besetzte Säle wie bei der Vorföhierung in Berlin, denn dieser Film vom Kamerad Tier hat es verdient, daß sich recht viele Menschen an ihm erfreuen.

Lotte vom Kurfürstendam.

Lotte ist nicht etwa, selbst auf die Gefahr hin, daß einige Leser enttäuscht sein sollten, eine der eleganten jungen Damen vom Kurfürstendam, sondern Lotte ist ein brave alter Gau, der den Wogen eines Gemüthshändlers, der seinen Stand an einer der Ecken des Kurfürstendammes in Berlin W hat, zieht. Nichts wäre von Lotte bekannt geworden, wenn nicht eines Tages ein Mann des Wegs gekommen wäre, der in Lotte sein altes Kriegspferd wieder erkannt hätte. Und so wurde Lotte durch den Landwirt Finus, der eine Pflegekation für alte Kriegspferde in das Leben rief, hörte von Lotte, die nun schon das 546. Pferd ist, von dem man weiß, daß es die Gefahren des Soldaten im Kriege teilte. Soen Debin selbst übernahm für Lotte die Pensionszahl, doch ist und ihrem Besitzer Vaterjorgen fernbleiben werden. Ja, es gab sogar so etwas wie eine kleine Ergrüfung für Lotte, die treu und brav nun ihren Gemüthswogen weiterzieht. Kamerad Tier, alter guter Kamerad aus Kampfzeiten!

Hoch Klingt das Lied...

Und zum Schluß noch einmal Kamerad Reichs. Und wenn es nicht Wahrheit wäre, dann würde man sagen, es ist schlechter Rintop. Ort der Handlung der Borortbahnhof Buch. Ein junges Mädchen wirft sich vor den einfahrenden S-Bahnzug. Ein jüher Sprechend erlot die Umflehenden, nur für einen Mann gibt es kein Überleben, er springt nach, rettet das Mädchen und entgeht ganz knapp der Gefahr, selbst überfahren zu werden. Und wie hoch das Erläutern gelegt hat und man Umfchau nach dem Lebensretter hält, ist dieser längst fort, mit dem Zug nach Berlin gefahren. Zum Retten langte die Zeit. Einen Brand brandt man nicht und man magen sich jene um das Unglücksabwehren kümmern, die wie geküht das Schauspiel sich abrollen haben. So blieb der Retter unbekannt. Der Brautigam des Mädchens aber, der sie verlassen und damit den Anlaß zum Selbstmordübertrag gegeben hatte, fand zurück zu seiner Crifa. Großaufnahme... und in den Armen lagen sich beide... Abblenden... Der unbekannt Lebensretter an der Arbeit in Berlin. Auch das Leben schreibt Filme. W. A.

Tragödie im Flobzirkus.

Eine "Reichhaltige" Gala-Vorstellung. — Die Föhde des Herrn Jörgeßen.

(Von unserem Kopenhagener H. M. - Korrespondenten.)

Kopenhagen, im Oktober 1936.

Föhde sind, seit die moderne Hygiene ihrer Vermehrung Schranken gesetzt hat, besonders gelächte "Attraktionen". Auch in dieser kleinen, spritzenden Welt gibt es Wunderkinder. Föhde, die verblüffende Jongleure oder Akrobaten, graziose Seiltänzer oder Tänzer sind. Diese Föhdestellung hatte schon vor Jahren Herr Jörgeßen aus Helsingör gemacht, der unter den dänischen Schaukellern und Jahrmarktubendbesitzern einen guten Namen hat. Herr Jörgeßen war der Besitzer eines angelegenen Flobzirkus, der ganz Europa durchquerte, bis vor wenigen Tagen das große Unglück geschah, das Herrn Jörgeßen um seine Föhde und damit um sein tägliches Brot brachte.

Zugkräftige Reklame.

Die Reklame ist heute für den Geschäftsmann von ganz besonderem Wert, man kann sogar sagen von höchstem Wert. Es kommt aber immer darauf an, wie sie angewandt wird. Ganz interessant sind darum folgende Ausführungen aus dem Lande der Reklame-Reklame:

Als New York wird berichtet: William Beacham, einer der größten Meister der Reklame, der neben Charles Carlton als König der Reklame genannt wird, hat ein Buch hinterlassen, in dem er sich über die erfolgreiche Geschäftspropaganda ausspricht:

Am Konfurrenzstapfe der Industrie, in der Schlacht der Waren dreht es sich darum, das höchste Maß der Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auf sich und seine Waren zu lenken. Die Art, wie die Aufmerksamkeit erregt wird, ist aber durchaus nicht gleichgültig. Den größten Erfolg erzielt man dann, wenn man es versteht, seine Anpreisungen mit Ernst und Würde vorzutragen. Darum muß ein ernstes Instrument für die Reklame gewählt werden, und das ist die Zeitung, das Zeitungsinstrument.
Beacham erzählt, daß er alle Arten von Reklame verachtet habe. Dies waren nur seine Lehrlingsjahre, die er auf dem Gebiete des Reklamewesens durchgemacht habe, ehe er es zum Meister in diesem Fache gebracht habe. Als Beacham seine gleichförmige Tätigkeit begann, war er als erster auf den Einfall gekommen, auf den Straßen Zettel zu verteilen, in denen sein Geschäft empfohlen wurde. Dieses Mittel hatte, wie er erzählt, mangels Erfolg, zumal es den Reiz der Neuheit hatte. Aber es war nicht würdig und ernst genug. Das sah er bald ein. Er ließ späterhin Luft-



Die ersten W.M.-Abzeichen

werden diese zwölf Grenzlandwappen sein, die in der ersten Reichsstraßenjammlung am 17. und 18. Oktober zum Verkauf gelangen.

(Beitbild, S.)

Man soll aus einem Flob keinen Elefanten machen, aber die Tragödie des Herrn Jörgeßen war ein zu schwerer Schicksalsschlag, als daß man sie einfach totschweigen könnte. Herr Jörgeßen hatte immerhin über 500 Föhde, alles Wunderkinder, die mit den gewöhnlichen Wob- und Wiesenföhden keinen Sprung wechselten, geschweige denn sich mit ihnen auf gemeinsame Kautzbeine einließen.

Die Föhde des Herrn Jörgeßen wurden einem staunenden und begelerteten Publikum gegen nicht zu knappes Eintrittsgeld gezeigt und vorgeführt. Sie waren die allseitigen Stars eines gutgehenden Flobzirkus, der in diesen Tagen in einer kleinen Dorfchaft in der Nähe der dänischen Stadt Hilleröd sein Gespielt gab. Von weit her strömten die Menschen und bewunderten die Darbietungen in der kleinen Manege, die sich unter Glas befand und in der die Wunderföhde ihre Künste zeigten. Sie balancierten winzige Holzbalken, führten ein Wagenrennen vor und bewiesen, daß man auch als Flob große Sprünge machen kann.

Eines Sonntags geschah dann das Unglück. Wieder waren zahlreiche Besucher in der Schaubude versammelt, wieder lieferten die 500 Föhden des Herrn Jörgeßen eine vorzeigliche Galavorstellung bei Grammophonmusik. Und dann geschah es! Jemandem fiel den großen Glasflügel, der über der Manege aufgebaut war, um und stürzend zerfiel die Bühne der Flobarena. Das wäre nicht das Schlimmste gewesen. Weitaus wichtiger und schmerzlicher für den unglücklichen Direktor und Zuschauer war die Tatsache, daß die Attraktionen dieses Unternehmens das Weite suchten und mit gewaltigen Sprüngen die Besucher der Schaubude anfielen. Über aus dem Publikum hat auf diese Weise ein Flob-Wunderkind aus der Vorstellung mitgenommen und konnte nun laufend und tragend den Heimweg antreten.

In den Ortshäusern um Hilleröd herum sind die Föhde des Herrn Jörgeßen heute das Tagesgespräch. Sie machen es sich bei ihren neuen Besitzern gemütlich, freuen sich, daß sie keine Balancen oder Schwerarbeiten mehr ausführen müssen und beschränken sich darauf, höchstens einmal einen Seitenprung auf ein anderes Familienmitglied zu machen. Die Besucher des Flobzirkus schänden, nie wieder eine solche "Reichhaltige" Galavorstellung zu erleben und der arme Herr Jörgeßen weint seinen 500 Föhden bittere Tränen nach...

ballons aufsteigen, in denen der Name seiner Ware verzeichnet war; er ließ elegant gekleidete Leute auf den Straßen spazieren gehen, die seine Reklame auf dem Rücken und der Brust trugen, andere hatten Papierkränze an, die auch das Lob seiner Waren veründerten, er stellte Keger und Elefanten in den Dienst seines Geschäftes, ohne jedoch einen wirklichen dauerhaften Erfolg damit zu erzielen.

Den ersten großen, dauerhaften Erfolg, der auch durch aus der Würde eines großen Geschäftes entsprach, hatte er bei den Antündigungen seiner Waren in den Zeitungen. "Die Zeitung", so sagt er, "ist ein angelegenes Instrument der Öffentlichkeit, und alles, was sie bringt, geht sie gewissermaßen mit dem Ernst ihrer Erfindung. Die werbende Kraft eines Zeitungsinstrumentes, das in demselben Blatt steht wie die ernstlichen politischen Artikel, ist gar nicht weit genug abzusehen.

Er hat tagelang sich nur mit diesem Problem beschäftigt und die Käufer danach gefragt. Stets hatte er den Eindruck der größten Wirksamkeit. Wenn auch der Kunde nicht bald am ersten Tage kommt, so merkt er sich doch bei Bedarf die Firma, und das Publikum trägt noch lange nachher guten Genuß. Es ist aber falsch, wenn man glaubt, nur einmal seine Waren anpreisen zu müssen. Der Bewohner einer Stadt muß ständig immer wieder denselben Namen des Geschäftes und der Waren lesen. Der Zeit ist charakteristisch, knapp, wesentlich und in gutem Sinne auffällig. Am besten wird das erreicht durch einen schönen Satz, bei dem der Raum nicht gefüllt ist. Es ist taufend gegen eins zu wetten, daß er dann im Bedarfsfalle sich in diejenige Stelle wenden wird, bei der er dienen oder jenen Gegenstand kaufen zu können glaubt.

Sport und Spiel.

Wiesbadener Hockey immer besser.

W.H.K. meldet neue Erfolge.

H.K. Düsseldorf (Männer) 2:0, Badener Mönchen (Frauen) 7:0 geschlagen.

Der Name Wiesbaden hat heute im deutschen Hockeyspieler einen guten Klang. Die Folge davon ist, daß die Wiesbadener Frauen zu empfinden haben und Einladungen erhalten, zu deren Erledigung geht auch noch die Samstag- nachmittage hinzugenommen werden müssen. Am letzten Samstag kamen gleich zwei große Gegner zu Besuch ins Herental. Die Männer hatten im H.K. Düsseldorf eine der besten Mannschaften Westdeutschlands zu Gast, während die Wiesbadener Frauen in Badener Mönchen die beste Frauenmannschaft Bayerns zu empfangen hatten. Auch diese Gegner haben hier, wie bereits am Montag kurz gemeldet, Jeddern lassen müssen und die Erfahrung mit nach Hause genommen, daß sportliche Fortschritte in Wiesbaden nur sehr schwer geerntet werden können. Den Düsseldorfern erging es genau so, wie den anderen westdeutschen Vertretern, T.S.B. Bonn und Rotweiss Köln, die an den letzten Sonntagen hier bereits den kürzeren zogen. Ebenso erfolgreich wie die Männer der W.H.K. sind dessen Frauen, die einen wirklich ebenbürtigen Gegner nur noch schwer zu finden vermögen. Die Frauen aus Bagen mühten diesmal mit 7:0 daran glauben, welches Ergebnis noch nicht einmal die wahre Überlegenheit der Wiesbadenerinnen richtig zum Ausdruck bringt. Es ist erstaunlich, wie gut sich unsere Wiesbadener Mannschaften in den letzten Jahren herausgemacht haben.

Die Düsseldorfier, die am Sonntag Frankfurt 1890 mit 3:2 besiegen konnten, zeigten bei dem Spiel in Wiesbaden nur zum Schluß der zweiten Spielhälfte hervorragende Leistungen. Die übrige Zeit spielten sie reichlich zerfahren, was aber wohl daran lag, daß sie sich gleich von Spielbeginn an in die Verteidigung gedrängt sahen, womit sie nicht gerechnet hatten. Wirklich gut während des ganzen Spiels war nur die Hintermannschaft, die viel Arbeit zu verrichten hatte. Hervorragend war auch der Torwächter, der viel zu halten wußte. Die Wiesbadener hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Selbst 1 bis 2 Tore mehr für Wiesbaden wären immer noch gerecht gewesen. Die Hiesigen zeigten eine ausgeglichene Technik und ein fleißiges Zusammenpiel, das bei den zahlreich erschienenen Zuschauern wahre Beifallsstürme auslöste. Beobachtern konnten vor allem die Leistungen der in die Mannschaften eingereichten Kämpfer und Stürker anmerken. Was hier gezeigt wurde, ist eine Seltenheit. Jugendliche (14, 15 und 17jährig), die erst im zweiten Jahr Hockey spielen, zeigten bereits eine Spielweise, die selbst von erfahrenen Spielern kaum überboten wird. Der W.H.K. scheint auf dem richtigen Wege zu sein. Durch eine zielbewusste Jugendausbildung bringt er immer wieder neue Talente hervor, denen er durch überdauernde Einstellung in die aktiven Mannschaften Gelegenheit gibt, sich in großen Kämpfen erproben und vervollkommen zu können. Besonders gut klappte es wieder im Sturm. Erfolgreich war auch das Spiel des Mittelstürmers M. Niedermayer, der eine große Arbeitsleistung zu verrichten hatte. Die Wiesbadener Verteidigung, die eigentlich nur gegen Schluß des Spiels ernsthaft bedrängt wurde, zeigte sich ihrer Aufgabe stets gewachsen. Die beiden Tore für Wiesbaden erzielte Dr. Kordhäuser auf halblinks.

Ähnere torhungrige Wiesbadener Frauenmannschaft zeigte sich auch in dem Mönchener Spiel wieder ihrem Gegner klar überlegen. Durch Umstellung des Sturmes hat dieser in der nunmehrigen Aufstellung Waleri, Horn, Schaefer, Keuper, Wachenpulen an Durchschlagskraft noch bedeutend gewonnen. Dies beläuen denn auch die mit großen Hoffnungen erschienenen Gäste aus München empfindlich zu spüren, denn sie wurden gleich zu überannt, daß sie sich fast ausschließlich auf die Verteidigung beschränken mußten. Durch wunderhohes Zusammenpiel gelang es den Wiesbadenerinnen aber immer wieder durchzukommen und bis zur Halbzeit fünfmal einzuschlagen. Auch in der zweiten Spielhälfte behaupteten die beiden Mannschaften ein Klassenunterschied. Die Wiesbadenerinnen diktierten das Spiel einfach nach Belieben. In die Erfolge teilten sich alle Spielerinnen des Sturmes. Sehr gut bei Wiesbaden waren wieder Frau Knoch und Frau Niedermayer.

0:0 der Männer, 4:1 der Frauen bei 3. G. Frankfurt.

Zwei schwere Spiele hintereinander ist zwar etwas viel, aber die Wiesbadener zeigten sich doch noch von einer erstaunlichen Frische und prächtigen Spielleistung. In einem absehbaren Erfolg langte es diesmal allerdings nicht, aber

das lag an dem schlechten Frankfurter Platz, der die Durchführung eines solchen Spiels einfach unmöglich macht. Durch die Unebenheit dieses „Kloßes“ sprang der Ball meistens unvorhersehbar ab, woran die Frankfurter vielleicht schon gewöhnt sind, nicht aber auch deren Gäste. Dessen ungeachtet befindet sich die Mannschaft der 3. G. in diesem Jahr aber wieder prächtig in Form. Sie ist sehr spielfertig, konnte bisher noch alle ihre Spiele gewinnen und dürfte auch in Zukunft in unserem Gau in der Spitzengruppe der führenden Mannschaften zu finden sein.

Unsere Wiesbadener Frauen setzten sich auch in Frankfurt wieder erfolgreich durch. Den klug angelegten und hervorragend ausgeführten Angriffen hatten die Frankfurterinnen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen, so daß sie trotz der hervorragenden Torwächterin Stidel, die auch in der Frauen-Gaumannschaft das Tor hütet, bis zur Halbzeit bereits mit 3:0 im Hintertreffen lagen. Den Vogel im Torchießen schloß diesmal der Abwechslung halber Frau Schaefer ab, die — in Hochform befindlich — alle 4 Tore erzielte.

Auch der D.H. ist zufrieden.

Zweimal 2:0 in Würzburg.

Der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden konnte in Würzburg gegen die Hedenabteilung der T.G. beachtliche Resultate erzielen. Die Siege der Männer- und Frauenmannschaften sind um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß nach einer vierstündigen Autobusfahrt auf schlecht gepflegtem Platz gespielt werden mußte.

Die 1. Elf erzielte bereits in der ersten Halbzeit durch Ries und Mies 2 Tore als Ergebnis einer technischen Überlegenheit der gesamten Mannschaft. Würzburg verfuhr mit allen Mitteln das Resultat zu verbessern und brachte dadurch eine scharfe Note ins Spiel, ohne damit allerdings die gute Hintermannschaft des D.H.K. schlagen zu können. Neben der Verteidigung hat die Käuferreihe der Wiesbadener eine beachtliche Leistung, wobei nebenbei Kordhäuser seine „retorische Schießung“ unter Beweis stellen konnte. Wenn auch die Stürmerreihe ab und zu die im Schußkreis mündenswerte Einsatzfähigkeit vermissen ließ, so ist zu bedenken, daß die durch den Weggang von

Golf am Chausseehaus.

Hans Stuk bei den Wiesbadener Herbstwettkämpfen.

Die im Rahmen der süddeutschen Golfwoche von Freitag bis Montag auf dem Golfplatz am Chausseehaus zum Austrag gebrachten Golfwettkämpfe hatten mit 211 Kennungen wieder ein ausgezeichnetes Medaillenresultat aufzuweisen. Hieraus ist zu entnehmen, daß sich die Wiesbadener Herbstwettkämpfe überall steigender Beliebtheit erfreuen. Dies um so mehr, als sich zu den vorjährigen Teilnehmern noch zahlreiche neue Golfer aus allen Teilen des Reiches und dem Auslande eingetunden hatten. Auch unser Autorenfahrer Hans Stuk und dessen bisher hauptsächlich im Tennis so erfolgreiche Gattin Frau Paula Stuk-D. Rejnecel waren mit von der Partie. Beide waren diesmal im Golf ebenso erfolgreich, wie sonst in den von ihnen betriebenen anderen Sportarten. Die Spiele konnten bei dem anhaltenden trockenen Wetter gut gefördert werden. Fast in allen Konturrenzen gab es hochinteressante und heimgeschrittene Kämpfe, die teilweise erst durch Stichen entschieden werden mußten. Die bis Montagabend vorliegenden Ergebnisse waren:

Preis von Mainz, Kolle Kad: Hier stehen um den 1. und 2. Preis die Ehepaare v. Gans-Frankfurt und v. Wangenheim-Wiesbaden. Dritte wurden die Ehepaare Stud und Dr. Albrecht.

Amerita-Pokal: 1. Dr. Albrecht, 2. Kenneth Mueller, 3. Hans Stud.

Preis vom Chausseehaus: Frauen: 1. Frau Römer, 2. Frau Landauer, 3. Frau Jaoral. — Männer: 1. Dr. Römer, 2. Knewig, 3. Jaoral.

Annäherungsspiel: Frauen: 1. Frau Dr. Lotte Mayer, 2. Frau v. Gans oder Frau Wolff-Breuch, die noch miteinander stehen müssen. — Männer: 1. v. Nolden, 2. Smalldons.

Bett-Treiben: Frauen: 1. Frau Landauer 501 m, 2. Frau Wolff-Breuch 485 m. — Männer: 1. Kenneth Mueller 606 m, 2. v. Wangenheim 595 m. — Längster

Mit „ADG.“ zum Fußball-Ländertkampf Deutschland-Italien.

Am 15. 11. 1936 findet in Berlin das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien statt. Die A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt zu diesem Spiel einen Sonderzug und bietet so zahlreichen Volksgenossen die Möglichkeit, dem interessanten Kampf beider Ländermannschaften beizuwohnen. Die Fahrt beginnt am 14. November 1936 gegen 10 Uhr vormittags. Die Rückkehr von Berlin erfolgt am 15. November 1936 gegen 22 Uhr. Es werden nur gute Plätze für die Fahrteilnehmer ausgegeben. Wer also an dem Länderspiel Deutschland gegen Italien teilnehmen will, der melde sich sofort bei der nächsten Dienststelle der A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Hessen-Nassau, zur Teilnahme an diesem Sonderzuge an.

Fußball-Länderspiel Deutschland — Schottland im Rundfunk.

Wieder wartet die deutsche Fußballgemeinde mit Spannung auf die Übertragung des Fußball-Länderspiels Deutschland — Schottland, das heute Mittwoch, 14. Oktober in Glasgow vom Austrag gelangt. Der sportliche Fußballverband hat die Genehmigung zu einer direkten Übertragung nicht erteilt. Um jedoch den Zuhörern des deutschen Rundfunks noch am gleichen Tage einen umfänglichen Bericht von dem Ländertreffen übermitteln zu können, überträgt der deutsche Rundfunk heute Mittwoch, 14. Okt. von 22.15 bis 22.30 Uhr einen Augenzeugenbericht aus Glasgow.

B. Müller notwendig gewordene Umstellung eine vorübergehende Schwächung des Angriffs mit sich bringen muß. Die Wiesbadener Frauen lieferten ein überlegenes Spiel und erzielten 5 Tore, von denen 3 von dem Würzburger Schiedsrichter, der eine durchaus ungenügende Leistung hat, nicht gegeben wurden. Besonders gefährlich konnte beim D.H.K. die rechte Sturmreihe, die Käuferreihe von Frau Lohmann in der Verteidigung.

Was das die Würzburger Jugend?

Ein sehr hartes Spiel, das durch die Mitwirkung einiger älterer Spieler auf Würzburger Seite für die Jungs sehr und fair spielenden Wiesbadener Jungen zu vordereiten ausfalltlos sein mußte. Es ist mit dem Geschehen vorläufigen Anstande nicht zu vereinbaren, wenn man als Platzherr eine Jugendmannschaft durch zwei Spielhälfte der 1. Mannschaft komplizieren muß, weil nicht genügend Jugendliche vorhanden sind. Für die Jugendmannschaft der D.H.K. kann es daher als Erfolg gemeldet werden, wenn sie sich mit 0:2 noch verhältnismäßig günstig aus der Affäre zog.

Ball: Frauen: Frau Landauer 190 m. — Männer: Kenneth Mueller 217 m.

Dunlop-Preis: Frauen: 1. Frau Stud, 2. Frau Schmelzer. — Männer: Es stehen um den 1. und 2. Preis Hans Stud und Graf Stradwis. Das beste Brutto erzielten Frau Schmelzer mit 84 und Herr v. Wangenheim mit 67.

Preis vom Schlösserhof: Hier stehen um Ehrnimb und der Nachwuchsspieler Kofj de Venz um den 1. und 2. Preis.

K. Kron wieder Erster.

Wiesbadener Reitervereine in Darmstadt.

Der Darmstädter Reiterverein und die S.M.-Reiterhandarte 50 veranstalteten am 9. und 10. Oktober d. J. in Darmstadt ein Reiss- und Fahrturnier. Zwei bekannte Wiesbadener Reitervereine folgten der Einladung zur Turnierleitung und beteiligten sich attio mit großem Erfolg. Hildegard Weidmann (S.M.), Tochter des Führers der Reiterhandarte 150, S.M.-Sturmführer Weidmann, konnte unter schwerer Konkurrenz (16 Teilnehmer) in der Dressurprüfung auf Sattelmeister Dr. Denkers „Mikado“ den 3. Platz belegen. Es war dies der 31. Sieg von Hildegard, welche diese 14jährige talentierte Reiterin genannt S.M.K.-Reiter Karl Kron, unser bekannter Wiesbadener Spring-Champion, wurde auf Arthur Kron's „Fella“. Zweiter im Jagdspringen Klasse I. Zu dem schwersten Springen des Turniers, ein Jagdspringen Klasse M, Reiter Karl Kron auf „Bosco“ überlegten mit einem schillernden Ritt gegen Spitzenerbe dieser Klasse, vor Graf von Buillon auf „Hauengeb.“

Vorauslagen für Donnerstag, 15. Oktober:

Karlsruher: 1. Contessa Cleanda — „Droben“, 2. „Marlo“ — „Panther“, 3. „Kompos Sohn“ — „Tubauer“, 4. „Lustbauch“ — „Egloff“, 5. „Friedländer“ — „Profess“, 6. „Draum“, „Sonnenruh“, 7. „Fra Diavolo“ — „Weder“, 8. „Perleo“ — „Kückwischl“.

Deutsche Meister des Motors.

Hans K. Braun ist dabei.

Entgegen der beim letzten Feldberg-Rennen bekanntgegebenen Mitteilung, es würde bei den Seitenwagen kein Titel vergeben, sind nun doch ausgleichsgemäß beide Titel verteilt worden. Neben Rahrmann (D.M.K.) sicherte sich wieder Karl Braun-Karlsruhe die Meisterschaft und schloß damit sein erstes Jahr als D.M.K.-Fahrer erfolgreich ab. Die Deutschen Meister 1936 sind nach einer Veröffentlichung der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt:

Kraftwagen: Deutscher Straßenmeister Bernd Roßmeyer (Auto-Union) 10 Punkte. — Deutscher Bergmeister: Bernd Roßmeyer (Auto-Union) 10 P. — Deutsche Meister für Solo-Kraftwagen bis 250 ccm: Emold Kluge (D.M.K.) 23 P.; bis 500 ccm: Heinrich Freichmann (R.S.U.) 23 P.; bis 500 ccm: F. Müller (D.M.K.) 17 P.

Deutsche Meister für Kraftwagen mit 2- oder 3-Plätzen: bis 600 ccm: Karl Braun (D.M.K.) 15 P.; bis 1000 ccm: Hans Rahrmann (D.M.K.) 13 P.

Ruolari gewinnt den Vanderbilt-Pokal.

Großer Erfolg der europäischen Kennfahrer in U.S.A.

Mit einem großartigen Erfolg für den europäischen Kennsport schloß am Montag das bedeutendste amerikanische Automobil-Rennen um den neuen Vanderbilt-Pokal in U.S.A. Unter 15 über die 300 Meilen gestarteten letzte 100 Meilen Meisterfahrer Tazio Nuvolari mit 4:22:14 Stunden oder einem Mittel von 109,213 Std/m. auf Wil-



Die deutsche Nationalität für Schottland.

Die deutsche Fußballmannschaft bei der Ankunft in Crondon bei London auf dem Wege zum Ländertkampf Deutschland — Schottland nach Glasgow. In der Mitte der Reisebegleiter Dr. Herz (mit Kneifer). (Weltbild — W.)

Regenreich durch. Als Zweiter kam der Franzose...

Richard Seaman, Englands bekannter Automobilrennfahrer...

Die Große Goldmedaille des Automobil-Sportverbandes...

Die französischen Rennfahrer Benoist und...

Ringewettlämpfe gestartet.

Erster Sieg des Kraftsportsklubs 1923 Viebrich.

Beim Start zur Kreismeisterschaft empfing am Sonntag der Kraftsportklub 1923 die Radenheimer...

Herbst-Sportwoche

des Reglergarnes XIII (Südwest) in Frankfurt a. M. Niederwald.

Zum zweiten Male wurde dem Reglerverein Niederwald die Ausrichtung der Herbst-Sportwoche übertragen...

Die Wiesbadener Regler haben sich mit Erfolg an der Herbst-Sportwoche beteiligt.

Bekanntmachungen.

Andreasmarkt 1936. Vergnügungssteuer.

Anlässlich des bevorstehenden Andreasmarktes am 29. u. 30. Oktober...

Am übrigen bleiben die Bestimmungen der Vergnügungssteuer...

Wiesbaden, den 3. Oktober 1936. Der Oberbürgermeister.

Wiederherstellung von Eigentumsgrenzen.

Die Grundstückeigentümer werden unter Hinweis auf die Beschlüsse...

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Grenzherstellungen...

Wiesbaden, den 8. Oktober 1936. Der Oberbürgermeister.

Die vorgeschriebenen Kreisämpfe des Deutschen Reglerbundes...

Iber Kimme und Korn.

Becherhießen des Schützenvereins W. Dohheim 1912/30.

Das vom Schützenverein W. Dohheim 1912/30 alljährlich im Herbst durchgeführte Becherhießen...

Der sportliche Wettbewerb, der in letzter Zeit zu verzeichnen ist...

Es geht voran im Rdg.-Sport.

Schöner Erfolg der Volkssport-Reglerwoche in Wiesbaden.

Viele Volksgenossen machten sich die Gelegenheit zu nütze...

Das neue Wochenprogramm:

Allgemeine Körperkultur für Männer und Frauen: Dienstag Reform-Reglergymnastium...

Frühstück nur für Männer: Mittwoch Hilfspule, Luisenstraße, 8-9 Uhr.

Fröhliche Ginnastik und Spiele nur für Frauen: Montag Blumenballspiele...

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizei-Verordnung betr. die Schornsteine...

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 15. Oktober 1936.

6.00 Deutsches Mächtlich, Morgenrundfunk, Ginnastik, 6.30 Frühkonzert...

Deutschlandbilder 1571/191.

6.00 Glodenpfer, Morgenrundfunk, Wetterbericht, Anschließend: Schallplatten...



11 000 RM. für den Nishimik-Sohn „Zehringen“.

Der nationalsozialistische Staat steht in den Weibesübungen...

Frühstück: Donnerstag Hilfspule, Luisenstraße, 8-9 Uhr. Kleinfelder-Gymnastik...

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns: Datum, 12. Oktober 1936, 14. Okt. with sub-columns for temperature, wind, etc.

16.00 Ruft am Nachmittage, 18.00 Der Dichter spricht...

19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho, 20.00 Kernspruch...

22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Anschließend: Deutschlandecho...

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 15. Oktober 1936. Stammreihe C. Der Opernhall.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 15. Oktober 1936. Gastspiel: Ingers Original Legenerier.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 15. Oktober 1936. 11 Uhr: Frühkonzert.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 15. Oktober 1936. 16 Uhr: Heiner Saal: Kaffee-Konzert.

Kampf dem Verderb ist der Entschluß des deutschen Volkes.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Ausflüsse für die Weinernte 1936 im Rheingau.

Das Weinjahr 1936 geht seiner Vollendung entgegen, und seine Weinernte hat bereits durch die Notweinernte und die Lese der Müller-Trauben, sowie durch die Bortlese der erkrankten Trauben eingeleitet. Die Hauptlese im Rheingau aber wird nach Möglichkeit noch weiter hinausgeschoben, um ein besseres Ausreifen des Behangs zu ermöglichen. Die Reifezeitstellung muss bis jetzt nicht in dem Maße gefördert, wie man sie bei einem normalen Verlauf der Witterung zu erwarten hätte. Nach einer glänzenden Verkaufensperiode im Juni verlor der Stand der Weinerbe, die einen sehr reichen Behang zeigten, eine große Weinernte. Leider wurden die Erwartungen für die weitere Entwicklung nicht in dem Maße erfüllt, als man erhoffen durfte. Die kühlen, regenreichen Sommermonate Juli und August verlagten, und der September, der noch einen Ausgleich herbeiführen konnte, brachte viel zu wenig Sonnentage und wiederum sehr viele kalte Nächte, sodass die Austreibung der Trauben nur langsame Fortschritte machte. Auch die gegenwärtige Weiterlage im Oktober zeigt eine abnorme Ausdehnung. Die einsetzende Kälteperiode mit ihren geringen Tagestemperaturen und den schon mehrmals aufgetretenen Nachfrösten, bringen nicht die erwartete Förderung der Reife.

Die Reifeentwicklung ist je nach den Weinorten und den einzelnen Weinbergen ganz verschieden. Am allgemeinen kann festgestellt werden, daß die Reife der hierreicher Trauben am weitesten fortgeschritten ist und besonders in den tiefer gelegenen und mittelhohen Lagen sich noch am günstigsten entwickelt hat. Wenn auch in den Steilhängen, wie in Rüdesheim und an anderen Orten, eine bessere Reifeentwicklung festzustellen ist, so läßt jedoch in den hochgelegenen Weinbergen die Reife noch zu wünschen übrig. Besonders die Rieslingvineen bedürfen noch trockenen, sonnigen Wetter, wenn sie zur vollen Austreibung gelangen sollen.

Zwei Gefahren bedrohen zur Zeit die Weinernte, Regen und Frost. Durch weitere Regenfälle wird die gefährdete Rohausbe, die bereits sehr häufig auftritt, gefördert, wodurch in kurzer Zeit eine sehr starke Minderung des Ertrages eintritt. Durch Einleiten der Nachfröste oder, die schon wiederholt in den letzten Tagen auftraten und noch glimpflich abblieben, wird das Reblaus zerstört und fällt ab. Damit ist ein weiteres Ausreifen der Trauben ein Ziel gesetzt, da gerade die Blattfunktionen eine wichtige Aufgabe im Reifevorgang zu erfüllen haben. Auch besteht die Gefahr, daß die starken Nachfröste, die noch nicht ausgereiften Trauben selbst erfrieren, und dann ein Frosteinergerneit wird, der in der Weinregion ähnlich wie 1887, 1912 und 1919, in unheimlicher Erinnerung bleibt.

Über das Qualitätsergebnis der neuen Ernte läßt sich somit bis heute noch kein abschließendes Urteil fällen. Die nächsten 3 bis 4 Wochen werden entscheidend sein. Falls sich aber herausstellt, man wird sich im Weinjahr 1936 mit einem herberen Mittelwein begnügen müssen.

Im Bezug auf das Reinergebnis wird die Rheingauer Weinernte nicht kleiner werden, als man vorherzusehen noch annahm. Der reiche Behang hat durch den Gauerwurm und die hart aufzunehmende Feuchte erhebliche Einbußen erlitten, und so wird man im Rheingau mit einer Ernte vorlieb nehmen müssen, die in ihrem Ertrag nicht geringer ist als im Vorjahre. Man rechnet heute höchstens noch mit der Hälfte, in manchen Weinorten sogar nur noch mit einem Drittel des Ertrages der vorjährigen Ernte, wenn auch einige Weinorte in einzelnen Lagen mengenmäßig wesentlich günstiger abschneiden. Die Ernte 1936 wird ebenfalls im Rheingau sehr niedrig werden, hier in reicher Fülle spenden, dort kaum die Jahresernte liefern.

Silberpreisobergrenze. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 94 vom 9. 10. wird eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über Preise für Silber veröffentlicht, nach der verboten ist, bei der Abgabe oder beim Erwerb von Silber und silberhaltigen Waren im Inlandserwerb einen höheren Preis zu fordern, zu gewähren, zu versprechen oder sich von einem anderen gewähren oder versprechen zu lassen als den Preis, der von der Übernahmestelle für Gebetalteile für überhöfliche Erze und Silber in Form von Zinsenerzeugung mittels der Gültenschein- und Abfällen, sowie von Roh-, Halb- und Material, von der Übernahmestelle „Chemie“ für Silber und sonstige Silberverbindungen festgesetzt ist.

Weitere Steigerung der Speisefarbstoffumlage. In der Berichtswoge sind infolge der kühleren Witterung die Umlage an deutschen Speisefarbstoffmarkt weiter gekiegen. Die Speisefarbstoffumlage ist nunmehr in ganz Deutschland in vollem Grade, jedoch die Anlieferungen besonders in den nord- und ostdeutschen Industriegebieten groß sind. Andererseits ist aber auch eine Steigerung des Bedarfs zu verzeichnen. Die Verteiler und Verbraucher haben neben der Deckung des wachsenden Tagesbedarfs jetzt auch mit der Zubereitung von Lagerrosträten begonnen. Das Einleitungsgeheiß beginnt sich demgemäß bereits bemerkbar zu machen. Die Anforderungen sind allerdings noch nicht groß genug, um alle angelegerten Mengen aufzunehmen. Die Befehlsbefehle der angelegierten Mengen entspricht den Anforderungen der Verbraucher. In Hessen-Kassau haben sich die Abgabemöglichkeiten mit den beginnenden Einleitungsgeheiß belebt. Zufällige Verkaufsmöglichkeiten ergaben sich nach dem Süden des Reiches, sowie nach dem Rheinlande und Westfalen. Im Sordbergland standen noch mittelfrische Sorten.

C. H. Hochinger Köln, AG. Nieder-Angeheim. Diese chemische Fabrik erzielte 1935 einfaßl. 1705 RM. Vorjahr nur einen Reingewinn von 40 000 (241 000) RM. Der Rohertrag stieg auf 456 (436) Mill. RM., an Erträge gingen aber auf 0,23 (0,21) zurück. Die Anlageaufschreibungen wurden auf 0,51 (0,48) andere Abschreibungen auf 0,098 (0,051) erhöht. Der Reingewinn wurde wieder zu Abschreibungen und zur Verfertigung der Rücklagen verwendet. Die Bilanz zeigt bei unv. 0,8 Mill. M. S. und 1,39 (1,09) Millionen und Aufstellungen Warenwerten mit 0,86 (0,69). Bankschulden 0,92 (0,75). Die Warenforderungen sind auf 1,52 (0,93) erhöht, Vorräte erschienen mit 2,46 (2,66). Anlagen mit 1,60 (1,54) Mill. RM.

Ermäßigung der Höchstpreise für Salen- und Kaninchenfelle. Im Hinblick auf die jetzt beginnende Hasenjagd hat der Reichswirtschaftsminister die Höchstpreise für Salen- und Kaninchenfelle der Nr. 134 des deutschen Zolltariffs ermäßigt. Diese Maßnahme ist im Interesse einer billigeren Rohstoffverfertigung der Hutfabrik und Futurbauindustrie erfolgt. Es wird zur Erleichterung der Rohstofflage als selbstverständlich erwartet, daß die Bevölkerung die Salen- und Kaninchenfelle restlos ableiert.

Weiter gute Beschäftigung der westdeutschen Zementindustrie. Die Lage der industriierten westdeutschen Portlandzementindustrie war auch im September zufriedenstellend, wenn auch die Verordnungen gegenüber dem August der Jahreszeit entsprechend einen leichten Rückgang zu verzeichnen haben.

Ausbau der Zellwollerezeugung. Seit einiger Zeit sind Verhandlungen im Gange, in Gersdorf eine neue Zellwollfabrik zu errichten. Das erforderliche Kapital soll von der Privatwirtschaft aufgebracht werden. Es ist hauptsächlich die Errichtung derart zu beschleunigen, daß spätestens am 1. Juli 1937 der Betrieb mit mehreren hundert Arbeitskräften eröffnet werden kann.

Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden. Nach der Bekanntmachung der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden können die Zinsfische der 4%igen Sterling-Schuldenscheine der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden bei den Reichsbankanstalten und beim Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin SW 111, eingelöst werden, sofern der Besitzer ein Affidavit einlegt, daß er in der Zeit, auf die sich seine Zinsansprüche beziehen, zur Zahlung von Einkommensteuern gemäß den Befehlen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland nicht verpflichtet gewesen ist. Der Umrechnung in RM. wird der vor dem Tage der Einreichung zuletzt notierte amtliche Mittelkurs für Pfund-Sterling zugrunde gelegt.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 14. Okt. (Fassbericht). Tendenz: Aktien still, Renten freundlich. Die Börse eröffnete heute bei erheblich ruhigerem Geschäft als an den Vortagen. Die Unklarheit der Ausgangslage, die insbesondere gestern starken Schwankungen unterworfen war, hat offenbar zu einer härteren Zurückhaltung des Publikums geführt. Infolgedessen behauptete sich die Unklarheit fast ausschließlich auf den herkömmlichen Börsenhandel, der teilweise Glattstellungen vornahm. Andererseits aber auch einige getrennt im Kurs härter zurückgehende Papiere taufte. Am Rentenmarkt sah man meist nur wenig veränderte Portrajahrlure. Eine Ausnahme bildeten Ränder mit minus

Nur noch wenige Tage trennen uns von der ersten Reichstagsjahrmahlung der Deutschen Arbeitsfront für das Winterhilfsjahr des deutschen Volkes. Am 17. und 18. Oktober 1933 ist die gesamte deutsche Arbeiterschaft der Stren und der fast einjährig bei den Kampf gegen Hunger und Kälte.

1% von Braunkohlenwerten wurden alle Bergbau, in die getrennte eine Notiz nicht zustande kam, 3%, die Bergbau 1% höher bezahlt, während Rheinbraun bei einem Angebot von nur 6000 RM. 1% einbüßten. Farben letztes um 1/2% höher mit 177% ein, gabden aber nach der ersten Notierung bis auf 176% nach, aberhaupt machte sich nach den ersten Kursen ein allgemeiner Abdrückungsprozess bemerkbar. So erblüht am Elektromarkt Gefährliche einen Wertverfall von 1/2 auf 1/2, Südwert einen solchen von 1 auf 1/2. Fett lagen nur Lohmeyer mit plus 3%. Fett wurde gedrückt waren Terimerte, an der Spitze Gafel, Gas mit minus 2, Deutscher Gas mit minus 1% und H&R mit minus 1%. Mit auffälligeren Abweichungen gegen den Vortag fielen nur noch Bemberg (minus 7%), S&G (minus 1), andererseits Dortmund Union und Deutsche Violeum (je plus 1) auf. Lebsaft beendete waren D&W die bei einem Anfangsumsatz von 3000 Stück um 1/2% anjogen. Am Rentenmarkt erhält sich nach wie vor Anlageinteresse, so u. a. für Umfahndungsanleihe, die erneut 5% höher mit 89,05 notiert wurde, sowie für Reichsschuldenforderungen früher Fälligkeiten (plus 3/4%). Die Reichsanleihelegende legte zu unermittelt 117% ein. Wertnoten und Wertnoten waren angetan. Ein Stücknotengeld erlitten unermittelt 2% - 3% D. Das Pfund ertrahete sich um 12,21%, der Dollar mit 2,491. Weiter lag der Gulden.

Frankfurt a. M. 14. Okt. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse verkehrte bei wiederholiger gewordenen Umfragen in uneinheitlicher Haltung, wobei sich die Veränderungen nach beiden Seiten die Notiz stellten. Die Grundtendenz blieb freundlich. Die Kursneigung immer noch zu einigen Abgaben. Durchweg ergaben sich Abweichungen von 1%. Ziemlich lebhaft waren D&W mit 43-44% (23%). Auch Afa waren auf 86% (84%) etliche Zellstoff Alchassenburger notierten schwanden um 141% - 140 - 141% (141%). Waldhof waren bis 1% sehr, ebenso Zement Heidelberg und Zerpener. Elektro- und Chemische Aktien bröckelten überwiegen etwas. Am Rentenwerte blieben im allgemeinen gut behauptet. Der Rentenmarkt brachte für Arbeit eine Abminderung auf 117% (118%). Kommunale Umfahndung blieb gesamt. Goldpapiere waren unverändert. Equivalenzpapiere blieben kleiner Veränderungen uneinheitlich. Angara waren wieder fest. Tagesgeld notierte unermittelt 2%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for country/currency, date (13. Okt. 1933), and exchange rate. Includes entries for Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Canada, Danemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Island, Italien, Japan, Letland, Litauen, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, and Ver. St. v. Amerika.

Steuerzugscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936), date (12. 10. 36), and value. Includes entries for 1934, 1935, and 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse. Columns include bank names (A. D. Creditanstalt, Bank f. Braunschw., etc.), dates (12. 10. 36, 13. 10. 36), and prices.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse. Columns include various companies (Rhein. Metallwaren, Rhein. Stahlwerke, etc.), dates (12. 10. 36, 13. 10. 36), and prices.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse. Columns include various companies (ATG, Stammaktien, Anstalt, etc.), dates (12. 10. 36, 13. 10. 36), and prices.

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1876. Mittwoch, 14. Oktober 91. 282.

Ein Dorf wacht auf

Roman von Friedrich Carl Butz

17. Fortsetzung. (Flugbrat verboten.)

„Sie bleibt da, sie bleibt immer bei uns!“ brach die Mutter Enders hervor, aber wieder die Wägen aus zur Küche gesungen. Dort fand das Mädchen wie vom Blitz getroffen, sie sah gefährt die Arme an ihren Körper herunterhängen, ihr Kopf hatte sich gegen die Wand Enders stieß über die Arme, sofort hinter ihr her kam auch Frau Enders in die Küche und freischleuderte das Mädchen ebenfalls. Das war jedoch wie ein Blitzschlag. Wie damals, als dem schrecklichen Tag an der Wandbrücke, verging sie keine Minute, aber die Tränen liefen ihr lautlos über's Gesicht.

Die Enders verführten ihrer Dorothée, daß sie bei ihnen bleiben werde und als sie weiter flamm weinte, wollten sie sie damit trösten, daß sie ihr lagten, sie sollten schon daran gedacht, als sie Kind anzugewöhnen und ihr einmal darüber schreiben. Das Mädchen weinte sich nicht mehr, daß sie nichts sagte, quälte die Enders-Leute. Mit schmerzlichen Augen legten sie ihr zu.

Es war finstere Nacht. Die Leuchte am Himmel hatte gerade gewechselt und war dabei, ihre Scheibe neu auszuräumen. Die Sterne blinkten um so freundlicher. Mares und Venus waren einander so nahe, daß man meinen konnte, sie seien einander gekommen, um sich einander zu umarmen. Aber die Größe der himmlischen Schöpfung um uns haben die Menschen von je nicht duldlamer gemacht.

Als es ganz still im Dorfe geworden war, erlöste ein lautes Klirren ein Geräusch. Ein großer Stein hatte ein Fenster zertrümmert und lag nun unter den Splittern am Fußboden. Mathilde-Dorothée hatte sich erhoben und die Scheiben klirren gehört. Da wurden ihre Augen trocken und sie wußte, was sie zu tun hatte. Sie kam die Treppe herunter, um die Scherben pulmanenutagen, aber Mutter Enders hatte das schon besorgt.

In ihrer Stube setzte sich Mathilde auf den Rand ihres Bettes. Was blieb ihr zu tun übrig? Durfte sie es wagen, die Ursache des Unfalls zu untersuchen, oder wußte sie nicht, daß sie die Enders wieder eingesperrt hätte? Sollte sie die armen Kinder, die sie einst auf der Wandbrücke anhatte, so sie an, sagte alles, was die Enders ihr gefascht hatten, sorglos auf Wand und Stuhl, sollte sie flüchtigen roten Mantel annehmen und nahm ihn unter den Arm — es war ja ihr einziger Besitz. Auf blanken Sohlen stieg sie die Treppe hinauf, riegelte die Haustür vorsichtig auf und wollte sie gerade eben so leise schließen.

Da wurde sie von innen heftig aufgelesen. Mathilde an der Hand gefaßt und wieder ins Haus geholt. Das Mädchen hatte nicht damit gerechnet, daß alle Leute leichten Schlaf haben, und daß das Knarren der Holz-

treppe sie vollends weckte. Wie ein erriapierender Sänder, den Mantel unterm Arm und die Schuppe in der Hand, hand Mathilde-Dorothée vor ihnen.

Da setzte sich das Mädchen an den Tisch, legte die Arme übereinander und den Kopf darnach. Ihr Schmerz bebte ihren Jochden jedes in einer Eise. Gamm ließ sich Mutter Enders nun neben seiner Frau an der Wandbank nieder und legte ihre Hand zu angholt wie im Krähjahr, als er befruchtete mußte, er würde sie verlieren. So lagen sie leiser endlos lange.

Durch das verfliegene Fenster läuhte das Leben der Nacht. Der springende Nebel gluckte und rauschte, vom Eine nach gab im Traum ein lautes, halbtautes Eschoten nach. Mutter Enders sah, Mutter Enders sah sich, ein Hund bellte in der Ferne.

Schlieflich fand Frau Enders von ihrer Hand am Dien auf, trat zur Dorothée und legte leise auf die Wände, so alle ins Bett gehen. Wortlos folgte das Mädchen.

Das Ereignis der Nacht wachte am frühen Morgen jedes Kind. Alle Dörfer liefen aus Enders'sche Haus, die verfliegene Schelle ausziehen. Der Schreier setzte eine neue ein. Dem Mädel Ott, der Nachtwache verfliegene Schelle hatte, war bei seinem Aufbruch nichts Verdächtigtes begegnet.

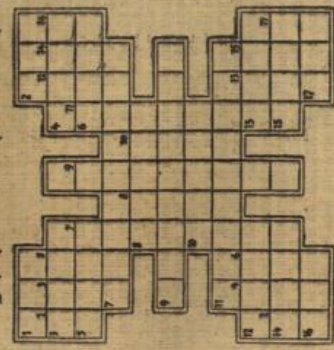
So lagte er.

Am Tage flüchten die Enders nicht aus dem Hause. Der Wog kam und wollte die nächste Nacht Wache halten. Kaum hatte er das Haus verlassen, fiel er beim Seppi in die Hände. Der hatte von dem Gerode auf dem Feldbogen Kenntnis und war erregt. Er vertraute sich dem Wog an, und Wog verbrach ihm Keckheit. Er riet ihm, das Mädchen so bald wie möglich zu ehelichen. Seppi hat Wog, ihm die nächste Nachtwache zu überlassen.

Seppi befragte sich mit dem Zimmermann und dem Schreier. Sie wollten den Hausbau beschleunigen. Mit Dorothée selbst in reden hielt er nach für vorläufig, aber er machte sich bei Enders zu schaffen. Er sagte, nach Mathilde-Dorothée aus erpichte sie aber nirgend. Sie war verheiratet wie ein Vogel.

In der Nacht flüchtete der Seppi lange auf alle Reiter des Enders'schen Hauses. Es brante sich auf den Feld, aber er behauptete, daß es keine Nacht war, einen Hundgang zu machen. So besag er sich über in den Feld eingehauenen Stellen nach dem oberen Ort und nach dem nächsten Schlafhau. Er schlief heftig und kaum vom Seppi aus. Gernichte, da gab es einen lauten Klirren am Kopf der Enders. Die Wägen ellen aus Fenster und haben die Scheiben und die mit Fußbock gefüllte Hauswand über und über, mit Fußbock blinger befrucht. Das war in der Nacht nicht stimmig, abbringen. Sie schloffen das Fenster wieder, um sich beim ersten Aufbruch an die Entfernung des Lin-

Magisches Kreuzworträtsel.



Die Wörter lauten wogerecht und senkrecht gleich. Bedeutung der Wörter: 1. Nordwestwind, 2. italienische Währung für Brader, 3. Hauptstadt von Ostpreußen, 4. Hunderttausend, 5. Männername, 6. britisch-indische Münze, 7. Gedächtnisformel, 8. Malung, 9. Frau eines selbständigen Handwerkers, 10. Himmelskörper, 11. landwirthschaftlicher Beschäftigter, 12. Staat in Nordamerika, 13. Schmaus, 14. Verpachtungsgewert, 15. Stadt in Preussien, 16. Schmaus, 17. Raubthier.

Urtitelung des Kreuzworträtsels in Nummer 275: Wogerecht: 7. Wog, 8. Schmaus, 11. Staat, 12. Darr, 14. Wog, 15. Lot, 16. Wog, 17. Wog, 18. Wog, 19. Wog, 21. Eber, 22. Wog. — Senkrecht: 2. Chor, 3. Dam, 4. Kopf, 5. Wog, 6. Wog, 9. Wog, 10. Wog, 11. Wog, 12. Wog, 13. Wog, 14. Wog, 15. Wog, 16. Wog, 17. Wog, 18. Wog, 19. Wog, 21. Wog. — 1. und 6. senkrecht: Wogerecht: Wogerecht, 1. und 6. senkrecht: Wogerecht, Wogerecht.

Urtitelung des Kreuzworträtsels in Nummer 275: Wogerecht: 7. Wog, 8. Schmaus, 11. Staat, 12. Darr, 14. Wog, 15. Lot, 16. Wog, 17. Wog, 18. Wog, 19. Wog, 21. Eber, 22. Wog. — Senkrecht: 2. Chor, 3. Dam, 4. Kopf, 5. Wog, 6. Wog, 9. Wog, 10. Wog, 11. Wog, 12. Wog, 13. Wog, 14. Wog, 15. Wog, 16. Wog, 17. Wog, 18. Wog, 19. Wog, 21. Wog. — 1. und 6. senkrecht: Wogerecht: Wogerecht, 1. und 6. senkrecht: Wogerecht, Wogerecht.

Der Astrologe offenbarte nun diese Mitteilung den Parteien, um ihn von der Grundlosigkeit seiner Angstreden und Gemüthsregung zu überzeugen, nachdem er dem Woggen zuvor kein Geheimniß gegeben hatte, daß ihm kein Leid widerfahren solle.

Wie groß war die Freude der Enders, als sie die Mitteilung des Astrologen vernahm. Sie hatten sich gegenseitig versprochen, sich zu helfen, und nun sah sie, daß die Enders, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden. Sie hatte sich vorgenommen, sich zu helfen, und nun sah sie, daß die Enders, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.

„Nun, langer Mann“, sagte er zu dem ihm vorgeschrittenen Woggen, „wenn du jetzt, was ich dir sage, nicht empfängst, was du mich umgänglich empfängst, siehst — die Frauenhande Lobes nicht, man hat dich nicht!“

„Wog, welche Frau, was ist denn passiert?“ — „Wog, wenn wir der Wogge, der Wogge, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.“

„Wog, welche Frau, was ist denn passiert?“ — „Wog, wenn wir der Wogge, der Wogge, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.“

„Wog, welche Frau, was ist denn passiert?“ — „Wog, wenn wir der Wogge, der Wogge, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.“

„Wog, welche Frau, was ist denn passiert?“ — „Wog, wenn wir der Wogge, der Wogge, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.“

„Wog, welche Frau, was ist denn passiert?“ — „Wog, wenn wir der Wogge, der Wogge, die sie einst so sehr geliebt hatte, sich nicht von ihr trennen würden.“

Wallenstein und der Page.

Von D. Eiten.

Wallenstein befand sich im Jahre 1625 in Groß-Weseritz in Böhmen, und gänzlich nur mit dem bescheidenen Besitze besitzend, brachte er einen Teil der Nächte nach alter Gewohnheit mit der Betrachtung des Weltalls zu, die er am Kat befragte.

Am einen Abend in vorgerückter Stunde, als er sich von den schlafenden Logenköpfelein zurückgezogen und sich einsam zu setzen, erhielt er plötzlich in der Dunkelheit, die ihn umgab, einen heftigen Schlag von hinten auf den Kopf, der ihn und das Zimmer hinter sich erschütterte.

Der Feind, der bekanntlich von Kaiser sehr zum Verrathen war, wurde nicht daran, daß dieser unerschrockene Soldat, der sich selbst die Krone des Ruhms auf sein Haupt gesetzt und er von einem entsetzlichen Ungeheir beberrigt sei.

Diese furchtbare That veranlaßte Wallenstein in die Herse Melandole, deren Grund er zwar keinen Personen durchaus nicht verzeihen mochte. Endlich offenbarte er sich dem Kaiser, der die That nicht verzeihen mochte.

Wallenstein, der die That nicht verzeihen mochte, wurde von Kaiser sehr zum Verrathen war, wurde nicht daran, daß dieser unerschrockene Soldat, der sich selbst die Krone des Ruhms auf sein Haupt gesetzt und er von einem entsetzlichen Ungeheir beberrigt sei.

